



gerüsteten Politiker geben, der nicht vollkommen davon überzeugt wäre, daß über diese Frage die Entscheidung nicht bis zu dem Zeitpunkte fallen werde, wo über die Civilehe-Vorlage abgestimmt werden wird.

Von problematischem Werthe ist auch jene andere Ablehnungsformel, welche darin besteht, daß man behauptet, die obligatorische Civilehe sei nicht durchführbar, so lange die Verwaltungsreform nicht durchgeführt sei.

Zum Schluß noch eine Bemerkung. Wenn diese Gesetze fallen, so fällt damit die Sache des Liberalismus für längere Zeit. Wenn von gewisser Seite geglaubt und verbreitet wird, daß der Liberalismus auch nach dem Falle dieser Gesetzentwürfe noch entscheidenden Einfluß haben werde, so ist dies wahrscheinlich ein absichtlicher Irrthum.

Budapest, 8. Januar. \* Ministerpräsident Deckerle und Kultusminister Graf Csaky haben sich heute Nachmittags zu kurzem Aufenthalte nach Wien begeben.

\* Mit Rücksicht auf die bei uns entstandene publizistische Diskussion über die Zulässigkeit der von manchen Abgeordneten ausgesetzten Revere in Angelegenheit der kirchenpolitischen Vorlagen gewinnt eine ähnliche Kontroverse deutscher Blätter anläßlich der Zusagen von deutschen Abgeordneten in Angelegenheit der Handelsverträge bei uns an Interesse.

\* Unter dem Vorhange des Obergespanns Franz Beniczky hat heute die auf das Winterquartal entfallende Kongregation des Westert Komitats ihre Beratungen begonnen.

Zunächst verlas Obernotar Jelen den Vierteljahresbericht des Vizegespanns Földváry. Es ist darin unter Anderem konstatirt, daß die Sanitätsverhältnisse in den zwei letzten Monaten des Jahres 1893 minder befriedigend waren, da Malaria und Diphtheritis in mehreren Gemeinden epidemisch auftraten; dagegen ist die Cholera auf dem Gebiete des Komitats gänzlich erloschen.

\* Die vom Justizministerium Sr. Majestät unterbreitete Novelle zum Strafgesetze ist aus Wien zurückgelangt, und zwar soll Sr. Majestät die Genehmigung dazu, daß der Gesetzentwurf dem Reichstage unterbreitet werde, wegen der in der Vorlage enthaltenen, auf das Militär bezüglichen Bestimmungen nicht erteilt haben.

\* Dem Vernehmen nach wird die, eine alte Sorge des Ministeriums des Innern bildende Frage, die nomadisirenden Zigeuner sesshaft zu machen, vom Ministerrathe in Erwägung gezogen werden, sobald die Legislative die kirchenpolitischen Vorlagen erledigt haben wird.

Die katholische Aktion.

Das Begleitschreiben, mit welchem Bischof Steiner von Stuhlweissenburg den gemeinsamen Hirtenbrief des Episkopats an die Geistlichen seiner Diözese verfertete, wird heute im „M. Allam“ veröffentlicht.

Bischof Steiner schildert die schweren Bedrängnisse, mit denen die katholische Kirche nach seiner Ansicht zu kämpfen hat. Er verweist auf den G. M. 1868: 53, auf den Februarerlaß von 1890, endlich auf die dem Reichstage unterbreiteten kirchenpolitischen Vorlagen, durch welche sich der Episkopat veranlaßt fühlte, einen gemeinsamen Hirtenbrief zu erlassen.

fordert, damit nicht etwas Kaninchenartiges dabei herauskommt. Auch die Lippen sind sehr schwer zu meistern. Ihre vollständige Beherrschung erlangt man nur durch ausdauernde Wiederholung gewisser, eigens zu diesem Zweck präparirter Sätze und Wörter.

Aber das ist noch nicht Alles. Es gibt auch noch eine Reihe Spezialübungen für Hals, Nacken und Stirne. Es gibt wohl wenig Leute, die eine Ahnung davon haben, daß man auch Übung dazu braucht, einen biegsamen, graziösen Hals zu bekommen, oder eine Stirn, die bald träumerisch, bald nachdenklich, bald stolz ist.

in unmöglichen Posen, die sie auf die Dauer links und rechts machen. Vor kurzem, erzählt Madame Alberti, empfing ich den Besuch der Tochter eines Newporter Millionärs. Sie hat mich, sie zu prüfen und ihr zu sagen, ob ich aus ihr eine hübsche Dame machen könne.

Zum Schluß noch eine kleine Vanderbilt-Anekdote, die nicht minder amerikanisch ist, als alles vorher Erzählte. Vanderbilt, der große Unternehmer, der seine Millionen nach hundert Jahren zählt, hatte seinerzeit nur einen einzigen Rivalen, den er fürchten mußte, weil er fast ebenso reich war wie er und dabei von unbeugsamer Entschlossenheit.

aber Vanderbilt ahnte, daß eines Tages eine Konkurrenzlinie oder Eisenbahn entstehen werde. Als daher Garrison eines Tages ihm vorzuschlug, das ganze Geschäft zu übernehmen, empfing er ihn, als den einzigen Mann, der ihm Konkurrenz hätte machen können, freundlich und einigte sich bald mit ihm über den Preis.

Unterdeß fragte sich Vanderbilt, ob er nicht doch etwas vorzeitig gehandelt habe; er prüfte seine Bücher und fand, daß der Kauf für Garrison vortheilhafter als für ihn ausgefallen sei.

— Sind die Bedingungen, die hier stehen, dieselben, die wir vereinbart haben? fragte darauf Garrison.

— Ich leugne es nicht, aber... dieser Preis... nein, das ist ein Geschenk, das ich Ihnen mache... Ich wäre verrückt, wenn ich unterzeichnen würde... sprechen wir nicht mehr davon.

Einige Tage darauf trat Garrison in das Arbeitskabinett Vanderbilts, in dem sich zwei oder drei Besucher befanden. Er setzte sich nieder und wartete, bis diese von dem Kapitalisten abgefertigt waren, was nicht allzulange dauerte.

— Und ich, antwortete der Commodore mit einem Fluch, ich wiederhole, was ich Ihnen schon einmal gesagt habe, ich unterzeichne nicht. Nehmen Sie Ihre Papiere da weg. Und mit einer Handbewegung schob er sämmtliche Akten vom Schreibtisch auf den Boden.

Zu Anfang... Abgeordnete... Resultate... nicht veröffentlicht... die bei den... ausübten, wer... artige Daten... vorläufig we... Abgeordnete... der Sache no... Budapest sei... Die be... folgende Mi... Béla K... lundenamml... Menge von... welche Abge... auf messen... sie hinsichtlich... Bar... mündlich no... aufgeföhrt... diese Briefe... sie schon... Namen vorl... selbst seinen... angängen... Briefen mu... verje in se... Ugel zuge... und nichtpo... vorgelesen... Ehrenwort... tereifen unt... und leitend... Art von G... wärtig in d... Dokumente... mene, eiger... Dokumente... Form nach... larische Be... e i n u n d

Der „Allam“... an die Be... bezeichnete... ihrem Def... sehenen w... sehen fan... den, je fr...

„M... Aufforderung... katholische... aber das... das Gebete... werden m... daher i n... Vormittag... lesen wer... U n g a r... den erster... wirklame... die religi... sten abwo...

legte sie... Der Co... nughu... er bene... Schlüsse... stiecke u... nahm,

vor Zh... Sie be... haben, stand... den Ko...

nur da... ein d... ihm st... den W... dem et... Strafe... Wande... die M...

volber... dore; fall r... gegen... way, Verfa... sprach... rafter... dem... Ende... Geich...

St. Majestät... ist aus... Majestät... dem... in der Vor... lichen Be... det „Magyar... für diese Nach... bleiben muß...

te, eine alte... dende Frage... zu machen... ogen werden... en Vorlagen

in. Bischof... gemeinsamen... flichen seiner... „Allam“ ver...

ber en Be... che Kirche... auf den... 1890, endlich... chenpolitischen... hat veranlaßt... klaffen. Dieser... macht werden... tage bei dieser... Bischof zum... durch Kanzel... zu machen... en die zahl... Kirche zu... sollen, an... tischschreiben... hochwürdige... auch von den... sollen die... gese... und das... ge... durch ihr... von Euren... und von... von denen... Gehege be... sind von... Anruhe eben... noch nicht ge... n Reiech... Gehege nicht... der Rechte... die Ver... ä n n e r b... ebene Gebete... nicht zu ver... Bischof Steiner... Fahne der... nicht, daß das... es schon an... ung unse... pas zu be... erer auch... rdige Brüder!... uns im Gebete

es eine Kon... werde. Als... lug, das ganze... als den ein... machen kön... mit ihm über... den Kauf...

ob er nicht... prüfte seine... Garrison vor... Ms Garrison... wieder bei... daß er sich... das Geschäft...

hier stehen... fragte darauf... dieser... das ich Ihnen... unterzeichnen... von... rison in das... sich zwei ober... ch nieder und... en abgefertigt... Dann breitete... ag aus... te er mit einer... ich bringe den... zeichnen... Commodore mit... ch Ihnen schon... nicht. Nehmen... mit einer Hand... om Schreibtisch

In Angelegenheit der Reverte meldet heute „M. Allam“, daß die Aufforderung, Daten über die von Abgeordneten kandidaten seinerzeit gegebenen Reverte und Verprechungen einzufenden, schon zu einem sehr schönen Resultate führte. Das genannte Blatt sagt ferner, es wolle die eingefendeten Briefe und Erklärungen noch nicht veröffentlichten, denn es erwarde, daß die Betreffenden, ihr gegebenes Wort einlösend, gegen die kirchenpolitischen Vorlagen, besonders gegen den auf die Civilehe bezüglichen Gesetzentwurf stimmen und schon in den Parteikonferenzen offen Farbe bekennen werden. Die bei den seinerzeitigen Wahlen irgend einen Einfluß ausübten, werden übrigens erjucht, auch weiterhin derartige Daten einzufenden, denn obwohl „M. Allam“ vorläufig weder die Einsender, noch die betreffenden Abgeordneten nennen wolle, sei es doch im Interesse der Sache notwendig, daß diese Daten je früher in Budapest seien.

Die heutige Nummer des „Magyarország“ bringt folgende Mittheilung: „In den Händen des Baron Béla Kézeli befindet sich eine äußerst interessante Urkundenammlung. Er erhält aus den Wahlbezirken eine Menge von Briefen, in welchen detaillirt beschrieben ist, welche Abgeordnete, unter welchen Umständen, vor wem, auf wessen Aufforderung und was für Verprechungen sie hinsichtlich der kirchenpolitischen Vorlagen gegeben haben. Baron Kézeli hat Niemanden, und zwar weder mündlich noch schriftlich, zur Einsendung solcher Briefe aufgefordert; er selbst wundert sich am meisten, warum diese Briefe eben an ihn gesendet werden. Aber wenn sie schon einmal bei ihm sind, ist er entschlossen, die Namen vorläufig streng geheim zu halten und er hat selbst seinen besten Freunden gegenüber, die ihn darum angingen, keinen einzigen Namen verrathen. In den Briefen wurden auch eigenhändig geschriebene Reverte in sehr namhafter Anzahl dem Baron Béla Kézeli zugewendet. Baron Kézeli hat in politischen und nichtpolitischen Gesellschaften mehrere dieser Reverte vorgelesen. In jedem derselben gibt der Betreffende sein Ehrenwort, daß er im Allgemeinen die katholischen Interessen unterstützen, der politischen Richtung der Bischöfe und leitenden Männer folgen, besonders aber gegen jede Art von Civilehe stimmen werde. Die Zahl der gegenwärtig in den Händen des Baron Kézeli befindlichen Dokumente, welche auch hinsichtlich der Form vollkommen, eigenhändig geschriebene Reverte sind, dann jener Dokumente, die wohl verpflichtenden Inhaltes, aber der Form nach nicht Reverte, sondern entweder protokol- larische Vereinbarungen oder Briefe sind, beläuft sich auf einundfünfzig.“

Der Fürsprimas Cardinal Bazary hat dem „M. Allam“ zufolge in Sachen des Katholikentages an die Bezirksdekane die gedruckte, als „sehr vertraulich“ bezeichnete Aufforderung versendet, daß die Dekane aus ihrem Dekanate die Adressen von drei intelligenten, angesehenen weltlichen Katholiken, von denen man voraussetzen kann, daß sie beim Katholikentag erscheinen werden, je früher an das Diözesanamt einfinden mögen.

„Mehrere katholische Frauen“ veröffentlichten die Aufforderung, daß gegenüber den Gefahren, welche die katholischen Dogmen, die Gewissensfreiheit, besonders aber das Vaterland bedrohen, von den katholischen Frauen das Gebet als wirksames Mittel im Kampfe benützt werden möge. Alle gleichgesinnten Frauen sollen sich daher in der Messe einfinden, die an jedem Samstag, Vormittags halb 12 Uhr, in der Franziskanerkirche gelesen werden wird, und sich betend an die Patronin Ungarns und an Stephan den Heiligen, den ersten König Ungarns wenden, damit sie durch ihre wirksame Fürsprache bei Gott von unserem Vaterlande die religionsfeindlichen Ideen, Tendenzen und Bestrebungen abwenden mögen.

Garrison raffte sie wieder auf, ordnete sie, legte sie auf den Tisch und schritt dann zur Thüre. Der Commodore beobachtete ihn mit boshafter Ge- nugthuung, aber diese Genugthuung wich sofort, als er bemerkte, daß Garrison die Thüre schloß, den Schlüssel zweimal herumdrehte, ihn in die Tasche steckte und aus der anderen einen Revolver herausnahm, den er auf ihn anlegte.

Commodore, Sie sehen wohl diese Pendule vor Ihnen. Jetzt ist fünf Minuten vor elf. Wenn Sie beim letzten Glockenschlag elf nicht unterzeichnet haben, wenn Sie schreien oder den mindesten Widerstand leisten, schieße ich Ihnen eine Kugel durch den Kopf.

Im Kabinet herrschte darauf tiefe Stille, die nur das Tiktak der Uhr unterbrach. Vanderbilt war ein Denker und er kannte den Mann, der da vor ihm stand. Mit demselben Revolver hatte er vielleicht den Verführer Stirling erschossen, den seine Frau mit dem eigenen Körper deckte, um ihn der verdienten Strafe zu entziehen. Der erste Schlag elf ertönte; Vanderbilt nahm die Feder, unterzeichnete und schob die Akten in ihre Mappe.

„Gut, sagte Garrison, und steckte den Revolver ein. Die Sache ist abgemacht. Adieu, Commodore; ich werde schweigen. Wenn der kleine Zwischenfall ruckbar wird, so sind Sie es, der gesprochen hat. Seitdem sind Jahre verfloßen. Fast täglich begegneten sich die beiden Menschen auf dem Broadway, ohne sich zu grüßen. Sie saßen in denselben Versammlungen, ohne je ein Wort miteinander zu sprechen oder die Ursache dieses Verhältnisses zu verrathen. Vanderbilt selbst war es, der endlich nach dem Tode Garrison's und kurz vor seinem eigenen Ende das Schweigen brach über das einzige schlechte Geschäft seines Lebens.“

Welche Verwilderung und Verrohung jene klerikale Hege im Gefolge hat, welche „Magyar Allam“ und sein Anhang vertreten, geht aus einem Drohartikel hervor, welchen das genannte Blatt heute mit Rücksicht auf das Gerücht veröffentlicht, demzufolge sozialistische Arbeiter beabsichtigen, anläßlich des am 16. d. abzuhaltenden Katholikentages mit der rothen Fahne gegen die schwarze Fahne zu demonstrieren. Das klerikale Organ fordert die Regierung auf, die Freiheit der Versammlung zu sichern. Dann sagt es:

„Wenn trotzdem die Demonstrationen erfolgen sollten, so würde dies bedeuten, daß die Regierung der kirchenpolitischen Kampf auf die Straße verpflanzen wolle. Wir machen für jedwede Demonstration die Israeliten verantwortlich, denn sie leiten die Sozialisten, sie führen den journalistischen Krieg gegen die Katholiken. Wenn sie uns angreifen, wird dies als Signal dafür gelten, daß am Vorabend des St. Vinzenztages, d. i. am 21. Januar, die Demonstrationen in jedem Dorfe nicht sporadisch, sondern auf einmal beginnen gegen die Juden, welche die einzigen Ursachen des heutigen Religionskrieges sind. Das ungarische Volk hat das 1888er Lied noch nicht vergessen und wird Mittel finden, damit statt der Kirchenpolitik die Judenfrage auf die Tagesordnung gelange. In dieser Frage werden dann alle Christen übereinstimmen. Dies ist unsere Antwort und unser Ultimatum!“

Da ist in der That jede Bemerkung überflüssig. Eine solche Sprache richtet sich selbst und bedarf keines Kommentars.

Die Reform des Eherechtes.

— Kommissionsitzung vom 8. Januar. —

Die Rechtskommission des Abgeordnetenhauses hat heute die Berathung des Gesetzentwurfes über das Eherecht fortgesetzt und den auf die Ehehindernisse bezüglichen Abschnitt erledigt. Es kam dabei weder zu wichtigeren Debatten, noch wurden an der Vorlage wesentliche Änderungen vorgenommen. Morgen wird die Berathung um 5 Uhr Nachmittags fortgesetzt, weil um 10 Uhr die Verwaltungskommission die Berathung des auf die Verwaltungsgesetze bezüglichen Gesetzentwurfes beginnt und mehrere Abgeordnete sowohl der Rechts-, als auch der Verwaltungskommission angehören.

Die Verhandlung wurde bei §. 17 fortgesetzt, welcher verbietet, daß Derjenige, welcher seinen Ehegefährten ermordete oder denselben nach dem Leben trachtete, mit einer Person, die mit diesem Verbrechen einverstanden war, die Ehe schließe; daselbe Verbot gelte auch dann, wenn das Verbrechen mit Wissen des einen Ehegefährten von einem Unverheiratheten begangen wurde. — Die Kommission nahm diesen Paragraphen in einer kürzeren Fassung an, welche in Anbetracht des §. 26 die Ermordung nicht erwähnt.

Neu wurde auf Antrag des Referenten Telekty auch §. 18 fiktirt, welcher den Geisteskranken und Taubstummen, die sich nicht einmal durch Zeichen verständlich machen können, die Ehe verbietet.

Nach §. 19 darf der Minderjährige von mehr als zwanzig Jahren selbst dann keine Ehe schließen, wenn der gesetzliche Vertreter einwilligt, die Eltern jedoch ihre Einwilligung verweigern.

Im §. 20 ist die Ehe mit den Geschwistern von Blutsverwandten der aufsteigenden Linie verboten; doch könne der König Dispensation ertheilen. Da schon in der früheren Sitzung die Ehe zwischen Tante und Nefen, hier bloß von den Geschwisterkindern. In längerer Diskussion plaidirten Emerich Vester, Armin Neumann, Franz Chorin und Paul Mandel dafür, daß zwischen Geschwisterkindern überhaupt kein Ehehinderniß bestehen soll; Polonyi, Franz Kravitz, Alexander Köröfö, Julius Wlaffics, Daniel Saviar und Alexander Mohay vertraten die entgegengesetzte Ansicht. Schließlich wurde §. 20 in folgender Fassung angenommen: „Die Eheschließung zwischen Geschwisterkindern ist verboten. Die Verwandtschaft ist nach §. 15 verboten. Der Justizminister kann Dispensation ertheilen.“

Verboten ist die Ehe nach §. 21 zwischen dem Adoptirten und Adoptirten, doch kann der Justizminister in gewissen Fällen Dispensation ertheilen. Dies wurde nach einigen Bemerkungen genehmigt. Ohne jede Debatte billigte die Kommission die Bestimmung des §. 22, daß die Ehe zwischen Vormund und Mündel verboten ist, solange das Vormundschaftsverhältniß besteht.

Wenn eine Ehe wegen Ehebruchs gerichtlich gelöst wurde, dürfen diejenigen Personen, denen im Urtheile verboten wurde, einander zu heirathen, keine Ehe schließen. Polonyi und Wlaffics befürworteten eine noch strengere Bestimmung, doch acceptirte die Kommission die in der Vorlage enthaltene, von Minister Szilágyi befürwortete Verfügung.

Angenommen wurde ohne Debatte §. 24, welcher die Ehe mit Veronen verbietet, deren an sich ungiltige Ehe noch nicht als solche deklart ist, ebenso §. 25, der sich auf Todeserklärungen bezieht.

Durch §. 26 ist die Ehe verboten, wenn der eine Ehegefährte vom anderen oder mit dessen Zustimmung ermordet wurde. Nach längerer Diskussion wurde hier auf Antrag des Referenten Telekty auch der vorläufige Todtschlag als Eheverbot aufgenommen.

Nach §. 27 wird es einer Frau verboten sein, sich vor Ablauf von zehn Monaten nach dem Aufhören oder der Auflösung der Ehe wieder zu verheirathen; ausgenommen ist der Fall, wenn die Frau vor Ablauf dieser Zeit ein Kind geboren hat oder wenn die Ehe auf Grund des §. 74, Punkt c (wegen Anpotenz) gelöst wurde.

Verboten ist durch §. 28 das Heirathen ohne Erlaubniß seiner kirchlichen Behörde Demjenigen, der nach den Regeln der Kirche, zu der er gehört, wegen seines

geistlichen Standes oder Gelübdes nicht heirathen darf. Hier bemerkte Polonyi, die katholische Kirche ertheile nie eine derartige Erlaubniß, dann aber führte er aus, daß nach der Vorlage unser Eherecht hinsichtlich der Heirathen und der Legitimität der Kinder vom österröichischen Eherecht verschieden sein werde. Da aber durch die pragmatische Sanktion der Herrscher von Oesterreich und Ungarn ein gemeinsamer, dabei katholischer Religion und legitimer Abkunft sein muß, fragte der Redner, was für ein Programm die Regierung für den Fall habe, wenn das betreffende Mitglied der Dynastie im Sinne des ungarischen Eherechtes nicht legitimer Abkunft wäre. — Minister Szilágyi wies diese Frage als nicht zu §. 28 gehörend zurück. — Vester und Komjathy meinten, §. 28 sei zu streichen, weil das Eherecht auf rein bürgerlicher Basis festzustellen sei und sich um die Konfessionen nicht zu kümmern habe. Köröfö, Daniel Saviar und Theophil Fabiny sprachen sich für die Beibehaltung der in Rede stehenden Bestimmung aus und nachdem dann noch Minister Szilágyi einige aufklärende Bemerkungen gemacht hatte, wobei er besonders auf die Bedeutung der Worte: „Regeln der Religion, zu welcher er gehört.“ hingewiesen hatte, wurde der Paragraph unverändert angenommen.

Daselbe geschah mit den letzten drei Paragraphen des von den Ehehindernissen handelnden Abschnittes, nach welchen für die Soldaten das Wehrgezeß maßgebend bleibt und die Eheschließung ohne regelmäßiges Aufgebot verboten ist, von welchem jedoch die politische Behörde dispensiren kann.

Die Sitzung wurde hierauf geschlossen. Morgen wird die Berathung um 5 Uhr Nachmittags fortgesetzt werden.

Die Konferenzen der Finanzminister.

Wir haben bereits über die Verhandlungen berichtet, welche hier in den letzten Tagen über die Valutafrage zwischen dem österreichischen Finanzminister Herrn Dr. v. Plener und dem ungarischen Ministerpräsidenten Herrn Dr. W. Ferle geführt und zum Abschlusse gebracht worden sind. Die beiden Regierungen haben sich demnach in folgenden Punkten geeinigt: Es werden in den nächsten zwei Jahren für zweihundert Millionen Gulden Staatsnoten aus dem Verkehr gezogen und eingelöst werden.

Ueber die Art und Weise, in der die Operation zwischen den beiden Finanzministern vereinbart worden ist, meldet die „N. Fr. Pr.“ das Folgende: Die Bank erhält im Laufe der nächsten zwei Jahre für 160 Millionen Gulden Gold, welches in ihren Metallschatz von den beiden Regierungen abgeführt wird. Dagegen werden die beiden Regierungen von der Bank 40 bis 50 Prozent des erwähnten Betrages, also beiläufig achtzig Millionen Gulden in Silbergulden und ungefährl achtzig Millionen Gulden in Banknoten erhalten. Mit Hilfe dieser Silbergulden und der Banknoten sind demnach die beiden Regierungen in der Lage, für 160 Millionen Gulden Staatsnoten einzulösen. Es wurde jedoch der Beschluß gefaßt, für 200 Millionen Gulden Staatsnoten einzulösen. Der noch fehlende Rest von 40 Millionen Gulden wird im Verkehre durch die Ausgabe von 80 Millionen Ein-Kronenstücken gleich 40 Millionen Gulden ersetzt werden. Da beide Regierungen an die Bank 160 Millionen Gulden in Gold abliefern, so entfällt davon nach dem bekannten Quotenschlüssel ein Betrag von 112 Millionen Gulden auf Oesterreich und von 48 Millionen Gulden auf Ungarn. Die Summe von 112 Millionen Gulden der österreichischen Quote entspricht fast genau dem Goldbestande aus der bisherigen Begebung der Goldrente.

Der Vorgang wird demnach der folgende sein: Die beiden Regierungen werden sämmtliche Einser, von denen gegenwärtig 64 Millionen Gulden circuliren, dann einen Theil der im Umlaufe befindlichen Noten zu fünf Gulden und zu fünfzig Gulden im Laufe der Jahre 1894 und 1895 aus dem Verkehre schaffen und dafür die von der Bank empfangenen beiläufig 80 Millionen Silbergulden und 80 Millionen Banknoten in den Verkehr bringen. Ferner werden 40 Millionen Gulden Staatsnoten der drei bestehenden Appoints in den Staatskassen zurückbehalten und vernichtet und durch 40 Millionen Gulden in Ein-Kronenstücken ersetzt werden. Hiervon entfallen 28 Millionen auf Oesterreich und 12 Millionen auf Ungarn. Der Metallschatz der Bank, welcher gegenwärtig inklusive der Devisen-Reserve und der vertriebenen Ausstände 133.5 Millionen Gulden in Gold enthält, wird somit durch diese Operation auf rund 293.5 Millionen Gulden in Gold steigen. Der Silberbestand der Bank stellt sich gegenwärtig auf rund 162 Millionen Gulden und wird nach Durchführung der Operation auf rund 82 Millionen Gulden sinken. Der gesammte Metallbestand der Bank wird sich sonach durch diese Operation um 80 Millionen Gulden vermehren.

Beide Regierungen haben ferner, wie gemeldet, den Beschluß gefaßt, im Einvernehmen mit der Bank deren Devisengeschäft im Interesse der Wechselkurse und des legitimen Handelsbedürfnisses über den bisherigen Umfang zu

Im Sr. Majestät ...

die, eine alte ...

tion. ...

schweren Be ...

es eine Kon ...

ob er nicht ...

hier stehen ...

dieser ...

son in das ...

er mit einer ...

mmodore mit ...

In Angelegenheit der Revers ...

Die heutige Nummer des „Magyarország“ ...

Der Fürstprimas Kardinal Bazary hat dem „M. ...

Mehrere katholische Frauen“ veröffentlichte die ...

Garrison raffte sie wieder auf, ordnete sie ...

Commodore, Sie sehen wohl diese Pendule ...

Im Kabinet herrschte darauf tiefe Stille, die ...

Gut, sagte Garrison, und steckte den Re ...

Welche Verwilderung und Verrohung jene ...

Wenn trotzdem die Demonstrationen erfolgen ...

Da ist in der That jede Bemerkung überflüssig ...

Die Reform des Eherechtes.

— Kommissions-Sitzung vom 8. Januar. —

Die Rechtskommission des Abgeordnetenhauses ...

Die Verhandlung wurde bei s. 17 fortgesetzt ...

Nach s. 19 darf der Minderjährige von mehr als ...

Im s. 20 ist die Ehe mit den Geschwistern von ...

Verboten ist die Ehe nach s. 21 zwischen dem ...

Wenn eine Ehe wegen Gebrauches gerichtlich ...

Durch s. 26 ist die Ehe verboten, wenn der eine ...

Nach s. 27 wird es einer Frau verboten sein ...

Verboten ist durch s. 28 das Heirathen ohne ...

geistlichen Standes oder Gelübdes nicht heirathen darf ...

Daselbe geschah mit den letzten drei Paragraphen ...

Die Sitzung wurde hierauf geschlossen. Morgen ...

Die Konferenzen der Finanzminister.

Wir haben bereits über die Verhandlungen be ...

Ueber die Art und Weise, in der die Opera ...

Der Vorgang wird demnach der folgende sein ...

Beide Regierungen haben ferner, wie gemeldet ...

erweitern. Diese Erweiterung des Devisengeschäftes der Bank ist, wie verlautet, in der folgenden Art gedacht. Die Bank besitzt zweierlei Arten von Devisenbeständen. Eine Summe von 14.4 Mill. Gulden figurirt nach den Statuten als metallische Bedeckung; eine Summe von 13.5 Mill. Gulden ist nach dem Uebereinkommen vom Jahre 1892 in den Effekten des Reservefonds enthalten und darf von der Bank nicht veräußert werden. Beide Summen zusammen betragen 27.9 Millionen Gulden, und wenn man die verlichenen Beträge dazu rechnet, rund 30 Millionen Gulden. Die Bank wird nun aus diesem Bestande von 30 Millionen Gulden dem Waarengeschäfte Devisen zur Verfügung stellen. Die Bank wird an jedem Tage einen Kurs festsetzen, zu welchem sie dem Waarenhandel Devisen zur Verfügung stellt, respektive verkauft. Dieser Kurs wird auf Grund der Bewegung des vorausgegangenen Tages festgestellt und an dem betreffenden Tage, für welchen er als Verkaufspreis gilt, unveränderlich feststehend bleiben. Man will auf diese Weise einen Stoßballen gegen die plötzlichen Schwankungen des Agios, welche durch einen dringenden und sofort zu befriedigenden Bedarf entstehen, schaffen. Die Bank wird naturgemäß diese Devisen gegen österröische Noten verkaufen und in gleicher Weise bei der entsprechenden Marktlage immer darauf bedacht sein, für einen Ersatz ihres Bestandes durch Kauf von Devisen zu sorgen.

Die naturgemäße Voraussetzung dieser Transaktion besteht darin, daß die Bank von den beiden Regierungen die Ermächtigung erhält, auch die unter den Effekten des Reservefonds befindlichen 13.5 Millionen Gulden Devisen zu diesen Geschäften zu verwenden. Die Transaktionen der Bank werden eventuell auch über den Betrag von 30 Millionen Gulden hinausgehen können, da es in der Absicht der beiden Regierungen zu liegen scheint, der Bank einen Theil des bisher bei anderen Instituten elocirten, nicht für die Zwecke der Valuta-Reform angeschafften und sogenannten freien Goldes und die Devisen solcher Art zu überweisen. Ueberdies soll die Bank auch Devisen in einem weit höheren Maße als bisher dem Markte leihweise zur Verfügung stellen. Die Bank soll nach dem Muster der ausländischen Noten-Institute durch ihr Geschäft einen großen Einfluß auf die Gestaltung der Devisenkurse gewinnen.

Die beiden Regierungen haben weiter beschlossen, mit der Bank schon in der nächsten Zeit über die Erneuerung des Privilegiums in Verhandlung zu treten. Die Generalversammlung der Bank findet am 5. Februar statt, und in derselben wird sich der Generalrath ermächtigen lassen, in Verhandlungen über das neue Privilegium einzutreten. Unmittelbar nach der Generalversammlung, also schon Anfangs Februar, werden die betreffenden Verhandlungen beginnen. Der österröische Finanzminister, welcher gestern nach Wien zurückgekehrt ist, wird alsbald den Gouverneur der Bank, Geheimrath Dr. Kauß, aufsuchen, um ihn von den in Budapest gefaßten Beschlüssen zu unterrichten und die einleitenden Besprechungen zu pflegen.

Die beiden Regierungen haben sich auch darüber geeinigt, die legislative Regelung der obligatorischen Rechnung in der Kronenwährung vorläufig zu vertagen. Offenbar ist die Einführung der obligatorischen Rechnung in der Kronenwährung in einem Augenblicke, in welchem diese Währung durch das Disagio eine entwerthete ist, nicht opportun erschienen.

Morgen reist Finanzminister Dr. Alexander Beklerle nach Wien, um die Beratungen fortzusetzen, welche sich auf die Regelung der Bankfrage beziehen werden und in Gemeinschaft mit den Vertretern des Noteninstitutes gepflogen werden sollen.

**Tagesneuigkeiten.**

Budapest, 8. Januar.

**Unsere heutigen Beilagen enthalten:** Die „Feuilleton-Zeitung“ („Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Lezte Liebe“), ferner: Städtische Neuigkeiten, Gerichtsjalle, Der Kapitalist, sowie Inzerate.

**Wetterbericht.** Heute hatten wir hier frühlingartiges Thauwetter. Die Sonne schien von einem wolkenlosen Himmel den ganzen Tag über herab und brachte die Quecksilberhöhe bis zu +14 Gr. empor. Im Schatten zählten wir freilich bloß ein Maximum von +5 Gr. R. Das Morgenminimum betrug -1 Gr., gegen Abends stellte sich alsbald wieder ein Frost ein und schon um 8 Uhr zählten wir wieder bei einem reinen hellbesternten Firmament -1 Gr. R. Der Barometerstand hat sich auf 770 Mm. erhoben. Auf dem Kontinent ist der hohe Luftdruck von Osten gegen Mitteleuropa vorgebrungen und gleichzeitig ist auch die nordwestliche Depression ein wenig nach Süden gezogen. An der Westküste und in Italien herrscht regnerisches Wetter, in Mittel- und Osteuropa ist vorwiegend trockenes Wetter. Die Temperatur hat sich im Allgemeinen gehoben. In Ungarn ist das Wetter milder geworden, Niederschläge gab es nur an wenigen Orten. Die niedrigste Morgentemperatur verzeichneten: Klausenburg mit -10 Gr., Salzburg und Kaiserslauten -8 Gr.

Warschau - 7 Gr., Moskau - 5.5 Gr., Serajewo, Prag und Kiew - 5 Gr.; Wien hatte -2 Gr., Paris - 3 Gr., Fiume +1 Gr., Nizza 0 Gr., Rom +6 Gr. Schneefiel bloß in Orsova. Nach der meteorologischen Centralanstalt ist bewölkttes Wetter mit einer um den Gefrierpunkt sich bewegenden Temperatur und wenig Niederschläge zu erwarten.

**Der König in Budapest.** Aus Wien wird amtlich gemeldet: Den bisherigen Dispositionen zufolge begibt sich S. M. A. J. S. am 16. Januar zu längerem Aufenthalt nach Budapest.

**Von der Reise der Königin.** Einem aus Madeira datirten Privatbriefe, den ein Wiener Geschäftsmann von einem im Gefolge der Königin reisenden Verwandten erhielt, entnimmt die „N. Fr. Pr.“ Folgendes: Auf der Fahrt nach Madeira wurden die Meisten von uns von der Seefrantheit erfaßt, die Kaiserin blieb jedoch verschont und erkundigte sich oft um den Zustand der Kranken. Kurz vor der Ankunft in Madeira erlitten wir einen Radbruch, der bald nothdürftig behoben werden konnte. Das Projekt, nur bis 2. Januar hier zu bleiben und dann nach St. Miguel in den Azoren zu reisen, wurde durch den Radbruch vereitelt. Wir wurden daher ausgehiffet und für vier Wochen, bis zur beendigten Reparatur des Schiffes, in einem Hotel einquartirt.

**Erzherzog Joseph August und Gemahlin.** Erzherzogin Augusta, sind heute Nachmittags im strengsten Inognito in Preßburg eingetroffen, wo sie vom Erzherzog Friedrich und der Erzherzogin Isabella empfangen wurden. Das junge erzherzogliche Paar besichtigt nur seine Preßburger Wohnung und fährt morgen nach Wien. Der offizielle Einzug in Preßburg findet Ende dieses Monats statt; der Empfang soll ein glänzender werden.

**Das Jókai-Jubiläum.** Gestern Mittags erschien in der Wohnung des Jubilars eine aus den Herren Wilhelm Singer, Eduard Böhl und Julius Konried bestehende Deputation des „Neuen Wiener Tagblatt“ in Begleitung des hiesigen Vertreters des Blattes, Albert Sturm, um dem Dichter ihre Huldigung darzubringen. Jókai empfing die Deputation auf's Freundlichste, deren Führer, Chefredakteur Singer, folgende Ansprache an den Jubilar richtete:

Hochverehrter Meister! Wir sind aus Wien gekommen, um Ihnen im Namen des „Neuen Wiener Tagblatt“ zu Ihrem Jubiläum und Jubeltage die herzlichsten und ergebensten Glückwünsche darzubringen. Durch Ihre unvergänglichen Werke, sowie durch Ihre große menschliche Persönlichkeit gleich verehrenswerth, sind Sie der gerechte Stolz und die ruhmreiche Zierde Ihres großen, schönen, wunderbar aufblühenden und immer mehr erstarrenden Vaterlandes geworden, mit dem wir tief und innig verbunden sind. Zudem Sie aber Ihr literarisches wie Ihr politisches Wirken unwandelbar in den Dienst der Menschlichkeit, Civilisation und der Freiheit gestellt haben, wüßten Sie zu einem weithin sichtbaren Beispiel für die ganze Menschheit empor und haben sich das Weltbürgerrecht aller civilisirten Nationen erworben. Diesem glücklichen Umstande verdanken wir, daß auch wir in den lauten Jubel einstimmen können, den Ungarn zu Ihren Ehren erhebt, und daß auch wir Ihnen den Hüll unbegrenzter Bewunderung darbringen können.

Jókai erwiderte hierauf in fließendem Deutsch: Geehrte Herren Kollegen! Das Lob, das Sie so freundlich waren, mir zu widmen, hat mich auf das Innigste gefreut. Ich habe mich stets bestrebt, mich der Anerkennung, die man mir zollt, würdig zu erweisen. Mein ganzes schriftstellerisches Wirken war darauf gerichtet, Humanität und Civilisation zu verbreiten, und es war mein fortwährendes Bemühen, den archimedischen Punkt zu finden, und zwar nicht denjenigen, von welchem man die Welt aus den Angeln hebt, sondern denjenigen, von dem aus man die Völker vereinigen könnte. Die Deutschen und die Ungarn sind auf einander angewiesen, zumal sie ja doch gegenseitig bessere Bundesgenossen nicht finden könnten. Seien Sie versichert, daß ich auch in Zukunft in diesem Sinne zu wirken bestrebt sein werde, und nehmen Sie nochmals meinen Dank dafür, daß Sie so freundlich waren, von Wien zu mir zu kommen.

Der Jubilar zeigte nun den Gästen die Diplome, Albums und Ehrengaben und verabschiedete sich schließlich von der Deputation in herzgewinnender Weise.

Moriz Jókai wurde aus Anlaß seines fünfzigjährigen Schriftsteller-Jubiläums vom Admiral Sternek mit einem Schreiben begrüßt, in welchem es heißt:

Gestatten Sie mir, hochverehrter Freund, heute, wo Jubel und Freude Sie umgibt, sowohl in meinem Namen, wie in jenem der ganzen Kriegsmarine, die viele brave und tüchtige Ungarn in ihren Reihen zählt, Sie aus volstem Herzen zu Ihrem schönen Ehrentage zu beglückwünschen und es bei diesem Anlasse besonders auszusprechen, wie sehr die Kriegsmarine die wohlwollende Unterstützung dankbar ist mit welchem Blick angeedeten ließen.

**Der „ungarische Landes-Kneippverein“** richtet einen Aufruf an das Publikum, in welchem zum Beitritt in den Verein, der sich am 3. Dezember hier konstituirte hat, aufgefordert wird. Beitritts-erklärungen sind an den Kassier des Vereins, Dionys Wagner III. Bezirk, Lajosgasse 17) zu richten.

**Gustav Alfér.** Das Befinden des Vizebürgermeisters Gustav Alfér hat sich derart verbessert, daß er mit den Sterbesakramenten versehen wurde.

**Ein Schau-Frisiren.** Ein schöner Kopf hat oft größeren Anwerth als ein guter, namentlich wenn es sich um weibliche Köpfe handelt, und ein vorzüglicher Coiffeur versteht die Kunst, eine mittelmäßige Schönheit in eine Beauté zu verwandeln. Daß auch unsere wackeren Budapest-Fraukünstler diese insbesondere zur Faschingszeit so wichtige Kunst aus dem ff verstehen, das bewiesen sie auf dem heute Abends im Kioskaale auf der Széchenyi-Promenade veranstalteten Wettfrisiren, der ersten derartigen Schaukonkurrenz in der ungarischen Metropole. Dem Klub der Budapest-Frisire und Barbire mit seinem eifrigen Präsidenten Herrn Peter Jöst an der Spitze gebührt das Verdienst der heutigen interessanten Veranstaltung, die ihr sehr zahlreiches, fast ausschließlich aus Fachleuten und deren Damen bestehendes Publikum hatte. In Wien war vor kurzem ein derartiges Frisir-Turnier veranstaltet worden, auf welchem die „Meisterfrisur“ des Wiener kön. serbischen Hof-Coiffeurs Herrn Franz Janik, hors concours, allgemeine Bewunderung erregte. Einer Einladung des Budapest-Fachklubs folgend, kam Herr Janik hieher, um den Kollegen in der ungarischen Haupt- und Residenzstadt die Art und Weise der Herstellung dieser Meisterfrisur ad oculos zu demonstrieren. Aber auch die Budapest-Meister des Kammes wollten aus diesem Anlasse zeigen, auf welches Niveau ihre Kunst sich emporgeschwungen hat, und so entstand denn der edle Wettkampf, der heute im Széchenyi-Kiosk mit Brenneisen, Wellennadeln, Einlags- und sonstigen Kämmen ausgefochten wurde. Die Sitzplätze im Zuschauerraum waren von den Gattinen und Töchtern der Budapest-Frisire okkupirt und wir können mit gutem Gewissen behaupten, daß wir selten eine so hübsche und so schönfrisirte Damengesellschaft beisammen gesehen haben. Ringsherum standen in dichtgedrängten Reihen die Herren vom Fach, meist im tadellosen Frack, und im Saale herrschte ein angenehmer Fliederduft, eine willkommene Ueberraschung, die der Budapest-Frisire und Parfümeur Herr Stephan Dankovszky den Gästen durch das Bespritzen des Saales mit dem von ihm erzeugten Fliederparfüm bereitet hatte. Am oberen Saalende stand eine geräumige Tribüne mit Stühlen und Toilette-Spiegeln — der eigentliche Schauplatz der kommenden Ereignisse. Vor der Tribüne drehte sich eine verteuert hübsche und großartig coiffirte „Dame ohne Unterleib“ gar fleißig um die eigene Achse; ein ewiges, bezauberndes Lächeln um die schwellenden Lippen, beglückte sie mit vollendeter Grazie die Anwesenden. Es war das eine gleichfalls aus dem Dankovszky'schen Atelier hervorgegangene Wachsputte, ein Frisirkopf, in den man sich hätte verlieben können. Rechts von der Tribüne war eine Zigeunerkapelle postirt, die — jedenfalls dem illustren Wiener Gäste zu Ehren — als Introdution zum Feste den Wiener Mode-Gassenhauer „Margarethe, Mädchen ohne Gleichen“ sehr rührend und mit stark ungarisch accentuirtter Gesangsbegleitung vortrug. Gegen halb 9 Uhr Abends bestiegen zwei Damen, eine junge und eine noch jüngere, die Estrade, sie setzten sich vor die Toilettespiegel hin, kühlten sich in schneeweiße Beignois und nachdem der Präsident Jöst und Herr Janik einige Größungsworte gesprochen hatten, traten die „Künstler“ in Aktion. Im Nu waren die Haare der beiden Damen — nebenbei bemerkt, sehr schöne Haare — aufgelöst und Herr Janik machte sich mit einem Assistenten daran, seine neue Wiener Saisonfrisur herzustellen. In zehn Minuten waren beide Damen, Frau La Roche und Fräulein Sophie Zachradnik, in tadelloser Weise, nach der neuesten Janik'schen Wiener Mode frisirt. Für Liebhaber wiederholen wir die von uns bereits vor kurzem mitgetheilte Herstellungsweise dieser Prachtfrisur: Man theilt rund um den Kopf die Vorderhaare fünf Centimeter vom Haaransatz ab und dreht dann dieselben über sechs Wellennadeln. Die rückwärtigen Haare bindet man um den Schopfmödelkamm, kämmt die gewellten Vorderhaare darüber und bindet die Spitzen zum Bund. Die Vorderhaare theilt man in zwei Theile, papillotirt etwas die Haarspitzen und arrangirt fettenartige, absteigende Knoten. Geziert ist die Frisur mit Seitenkämmen, welche zugleich die Haare breit nach vorne schieben. Hinter dem Schopf ist ein majhenartig gebundenes Gesteck aus Rosenblüthen mit Reiser. Lebhafter Beifall und Applaus lohnte die Janik'sche Leistung, wofür sich der Meister bescheiden lächelnd verbeugte. Dann kam der Wettkampf der Unfrigen. Neue Künstler, neue Damen. Herr Franz Csikos zauberte auf das hübsche Köpchen des Fräuleins Josephine Schüttler seine Budapest-Frisur: vorn gewellt, rückwärts der Länge nach ein „Ser“. Herr Hugo Weisse (Firma Dankovszky) frisirte seine Gattin nach dem eigenen System à la Valerie: vorne hoch, rückwärts hochgesteckte Zöpfe, Nadel schmuck. Herr Karl Jantsch, gleichfalls von der Firma Dankovszky, schmückte seine Frau mit einer sehr geschmackvollen „neugriechischen“ Frisur: kleiner Knoten, Federnausputz. Herr Johann Burpich produzirte auf dem Haupte des Fräuleins Gelta Képfy seine pompöse „Elisabeth“-Frisur: hoher Schopf, griechischer Knoten mit zwei Puffen in Mädchenform, ringsherum Schlupfen. Herr Joseph Mészáros (Firma Páthory) verjah Fril.

Gijella Mihelits mit einer neuartigen, hübschen Coiffure: vorne Schopfwellen mit Einlage, rückwärts Knoten, und zum Schlusse wurde von Herrn Karl Bieber auf dem Haupte des Fr. Emma Mihelits eine neue Saisonfrisur produziert: freie Stirne, vorne Touffons, rückwärts griechisch geschlungener Knoten, Reiter-Schmuck. Sämmtliche Leistungen, die, mit Musikbegleitung, sehr flott von Statton gingen, erregten das lebhafteste Wohlgefallen der sachverständigen Zuschauer und auch der Wiener Matador fand für seine Budapest Kollegen nur Worte rückhaltlosen Lobes. Hübsch und originell waren auch die von den Herren Franz Csikós, Wilhelm Winter, Franz Maksa, Hugo Weise und Joseph Freitag hergestellten Theaterfrisuren, deren letzte erst um halb 11 Uhr fertig wurde. Dann setzte sich die ganze Gesellschaft, Künstler, Zuschauer und Zuschauerinnen, zur reichbelegten Tafel und nach der herrschenden fröhlichen Stimmung zu urtheilen, wird auch noch ein Tänzchen folgen, bei welchem es wohl auf einige zu Ehren Despatches derangirte Frisuren nicht ankommen dürfte.

**\* Kanzelpredigten gegen die kirchenpolitischen Vorlagen.** Gestern, Sonntag, wurde in sämmtlichen katholischen Kirchen der Hauptstadt gegen die kirchenpolitischen Vorlagen und speziell gegen die Civilehe gepredigt. „Bud. S.“ meldet hierüber Folgendes:

In der Innerstädter Pfarrkirche predigte Kaplan Johann Böscht, der es verdammt, daß sich die Familien des Geistes Jesu entschlagen; Ursachen der ehelichen Mißbräuche und anderer Uebelstände seien nicht die Katholiken, sondern die Protestanten. Auch die Presse berührte der Redner und behauptete er, daß diese in ihrem überwiegenden Theile dem Katholizismus nicht freundlich gesinnt sei. Er berief sich auf die im Auslande vorkommenden anarchistischen Attentate, für die er die betreffenden Regierungen verantwortlich macht, denn diese seien die Verbreiter der Freireligiosität. Was den Antisemitismus anbelangt, erklärte der Kaplan, daß solcher, die Gesellschaft auswählender Agitationen der katholische Klerus auf der Kanzel sowohl, wie anderwärts sich enthalten werde und er betete schließlich dafür, daß die Gefahr für das Land schwinden möge. — Kaplan Dominik Hanniker in der Franzstädter Kirche klang viel fröhlicher. Ihm komme — sagte er — die Forderung der Römer „panem et circense.“ in den Sinn angeht der neuerdings drohenden Gefahren, die sich über dem armen und nur mehr von Gott geschützten Vaterlande gleich winteren Wolken emporthürmen, und wenn Csáky und Wekerle die einzigen Stützen wären, sagt Redner, wäre das Vaterland schon längst gekürzt. Man fürchtet den Sozialismus und bietet ihm dennoch die Hand, sowie auch dem Freimaurerthum, um dem Katholizismus Wunden zu schlagen, und man liefert unter der Maske des Humanismus den Grundstein der Länder, der Nationen: die Familie aus. Man hat nicht genug daran, daß das Volk keinen Bissen Brod hat, man will auch die Ehe ihres sakramentalen Charakters entkleiden, um die weißen Sklaven, die das staatsverfallende Element sind, zu Bestien, zu religionslosen Wesen zu erniedrigen. — In der Kirche in der Josephgasse hielt Professor Tomcsányi S. J. die Predigt. Er erwähnte vorerst die Wegtaufungsfrage, die er durch die kontemptrierten Reformen nicht lösbar hält. Mit der Civil-Matrimonialführung wird das freie Erziehungsrecht der Eltern angegriffen. Das nicht vollzogene 1888er Gesetz war gut, wenn es auch nicht korrekt war. Nächste Woche wird der Vater von der Civilehe und der Reception der Juden sprechen. — In der Franzstädter Kirche predigte Guardian Alexander Bán durchwegs in demselben Tone, in welchem der Hirtenbrief gehalten ist. Er sprach in milder, zum Herzen gehender Weise und konkludirte dahin, daß die geplante Reform, für die bei uns keine Nothwendigkeit vorliegt, für die Gesellschaft in hohem Maße schädlich ist.

**\* Zum Mord in Neupest.** Das Opfer des Neupester Mordes wird morgen Vormittags im gerichtsarztlichen Institut obduzirt werden. Der Körper der Ermordeten weist zahlreiche Verletzungen an der Stirne, im Gesicht und an der Brust auf. De. Hals zeigt deutliche Spuren des Würgens. Nach Ansicht der Aerzte wurde die Frau bereits Samstag Nachts ermordet. Im Laufe des heutigen Vormittags wurde durch die Polizei konstatiert, daß die Ermordete nicht mit der Witwe Frau Béla Hannák, sondern mit dem früheren Dienstmädchen Agnes Somogyi identisch ist, welche seit 1890 mit dem Schraubenfabrikarbeiter Ladislaus Makó, von welchem die Polizei bisher nicht die geringste Spur entdecken konnte, in wilder Ehe lebte. — Der muthmaßliche Mörder Ladislaus Makó ist bescholtenen Vorlebens. Derselbe diente als Pionnier in Pottau, woselbst er einen Fuhwenderdiebstahl in der Höhe von 300 fl. verübte. In Budapest ließ sich Makó bis zur Mordthat keine strafbare Handlung zu Schulden kommen. Vor acht Tagen fing er jedoch an bei Neupester Kaufleuten Schulden zu kontrahiren, indem er denselben Vorpiegelte, daß er in Eszegrád eine Erbschaft von 2300 Quadratmetern Acker gemacht habe. Beim Juwelier Kirschner kaufte er ein silbernes Eßbesteck um 140 fl., das in fünf Etuis verpackt war. Die leeren Etuis wurden in der Wohnung der Somogyi vorgefunden. Die Geliebte Makó's, Katharine Straßer, eine verblähte Blondine, befindet sich seit heute bei ihrer

Schwester, Kerepeserstraße Nr. 81. Dieselbe will von nichts wissen. Sie äußerte sich, daß Makó ein sehr sanfter Mensch gewesen sei, den sie einer solchen That für nicht fähig gehalten hätte. Nun wäre es ihr aber lieb, wenn man seiner habhaft werden könnte. Sie erzählte ferner, daß sie Samstag Abends von Makó einen Zettel erhielt, auf welchem geschrieben stand: „Wenn Du diese Zeilen liest, bin ich nicht mehr am Leben. Dein Ladislaus.“ Die Polizei hat, wie wir erfahren, sichere Anhaltspunkte, daß Makó nach Pottau geflüchtet sei. Die Grazer und Pottauer Polizei wurden hievon telegraphisch in Kenntniß gesetzt.

**\* Hebammen-Verein.** In einer Samstag stattgehabten Konferenz regte der Universitätsdozent Dr. Gustav Dirner die Gründung eines Hebammenvereins an. Dr. Dirner hofft, mit dem Verein sowohl in materieller, wie in moralischer Weise den Hebammen zu helfen, damit dieselben sich fortbilden und zur richtigen Erkenntniß ihres wichtigen Berufes gelangen. Dem im Interesse des Vereins thätigen Komitee ist es gelungen, Professor Dr. Wilhelm Tauffer zur Uebernahme des Protektorats und Gräfin Dr. Wilma Hugonay zur Uebernahme des Präsidiums zu bewegen.

**\* Todesfall.** Der Miskolczer Stadtphysikus Dr. Thomas Kun, ein Bruder des Bischofs Bartholomäus Kun, ist gestern im 79. Lebensjahre nach kurzer Krankheit gestorben. Kun spielte im öffentlichen Leben von Miskolcz eine hervorragende Rolle. Er war Ritter des Franz Josephs-Ordens, Mitglied des Landes-Sanitätsrathes und Ehrenpräsident des Vorkoder Aerzte- und Pharmazenten-Vereins. Kun feierte vor einigen Monaten das Jubiläum seiner fünfzigjährigen ärztlichen Wirksamkeit; er war auch schriftstellerisch thätig.

**\* Konferenz der Sodawasser-Fabrikanten.** Mehrere hiesige Sodawasser-Fabrikanten versammelten sich heute zu einer Konferenz, in welcher vorgebracht wurde, daß einzelne Sodawasser-Fabrikanten schädliches, mit Vitriol und Kalstein präparirtes unfiltrirtes Wasser als Sodawasser in Verkehr bringen, was den Sanitätsbehörden bekannt ist, ohne daß diese wegen Einstellung dieses Unreines Verfügungen trafen. Einzelne Redner betonten, daß bei uns Jedermann, der im Besitze eines Gewerbebescheides ist, Sodawasser erzeugen könne, während in Oesterreich, in Kroatien und Rumänien blos Aerzte, Apotheker und Chemiker die Erlaubniß zur Erzeugung von Sodawasser erhalten. Die Konferenz beschloß die Einbringung einer Deputation an den Handelsminister, welchem die Bitte vorgelegt werden soll, er möge das Ganknen mit Sodawasserprüfungs unterlagen und anordnen, daß jeder Fabrikant nur in mit eigener Firmensignatur versehenen Flaschen Sodawasser verkaufen dürfe.

**\* Verwegene Diebe.** Aus Mohács meldet man uns telegraphisch: Heute Nachmittags 5 Uhr haben zwei Individuen das Schaufenster des Bankiers Rosenthal eingeschlagen und die daselbst befindlichen Werthpapiere und Goldmünzen entwendet. Um das im Lokal befindliche Geschäftspersonal aus der Fassung zu bringen, hatten die Verbrecher durch das Fenster mehrere Steine in das Bureau geworfen. Die Gendarmen jähndet nach den Uebelthätern.

**\* Verhaftung.** Am 3. d. wurde in Kaschau ein aus Budapest dort eingetroffener junger Mann verhaftet, der sich als Gabriel Halásy, Jurist und Sohn eines Abgeordneten, ausgab. Halásy machte sich durch seine großen Ausgaben und sein auffälliges Benehmen im Gasthause verdächtig. Bei der Polizei gestand der Verhaftete, daß er der Sohn des Araber Waisenstuhl-Kontrollors Johann Halásy sei und in Arad als Kellner thätig war. Im Besitze Halásy wurden mehrere Werthgegenstände und einige Verfaßzettel gefunden, über welche derselbe jede Aufklärung verweigert. Ueber Verständigung der Kaschauer Polizei hat die Budapest Oberstadthauptmannschaft eingehende Nachforschungen eingeleitet.

**\* Die jüngste Postdefraudation.** In dieser Angelegenheit ist die Untersuchung noch lange nicht beendet.

Wie es sich herausstellt, wurden die Bücher in so nachlässiger Weise geführt, daß man einzelne Posten hundentlang suchen muß. Die Kommission hat neuerdings einen Abgang von weiteren 10,000 Gulden entdeckt und es ist wahrscheinlich, daß noch mehrere Abgänge sich ergeben werden. In Ofen, wo Postmeister Béla Orbán sehr bekannt war, erregt der Vorfall das größte Aufsehen. Es verlautet, daß Orbán, der die Defraudationen seit längerer Zeit fortgesetzt haben dürfte, das Geld im Kartenpiel verloren habe. Die Oberstadthauptmannschaft hat heute folgenden Steckbrief nach dem flüchtigen Defraudanten erlassen: „Anzuersuchen und zu verhaften ist der 34jährige, aus Mieste im Bihar Komitat gebürtige Postmeister Béla Orbán. Derselbe ist von mittlerer, schlanker Statur, hat ein längliches Gesicht, geträneltes, in der Mitte abgetheiltes schwarzes Haupthaar, braune Gesichtsfarbe, dichten schwarzen Schnurrbart, ist kurzsichtig, trägt einen Zwickel, hat einen vorgebeugten Gang, pflegt den Kopf zwischen die Schultern einzuschieben, spricht ungarisch und war mit einem dunklen eleganten Anzuge bekleidet. Er hat sich einer Defraudation von mehr als 20,000 Gulden schuldig gemacht.“ Die Polizei ist der Ansicht, daß Orbán sich in Budapest aufhalte. Gestern meldete sich nämlich ein Mann bei der Oberstadthauptmannschaft, der angeblich Orbán noch am letzten Dienstag mit einer hübschen Dame in der Nähe des Bruckbades gesehen zu haben. Die zurückgelassene Gattin des Defraudanten befindet sich im größten Elend. Die Untersuchung hat bisher ergeben, daß Orbán, der auch sonst eine verschwenderische Lebensweise führte, den größten Theil des von ihm ver-

untrenten Geldes in einer Ofner Spielhölle verspielt hat. Wie „M. S.“ zu melden weiß, wurde diese Spielhölle von einem in der Hauptgasse etablirten Cafetier unterhalten, und zwar in einer direkt zum diesem Zwecke gemieteten Wohnung. Hier versammelte sich die Spielgesellschaft 2-3mal wöchentlich; es wurden „Färbel“, „Matao“, „Kaschwaichi“ und sonstige Hazardspiele gespielt und hier verlor Orbán, der auch sonst im „Pech“ war, am Sylvester-Abende allein 3000 fl. Am anderen Tage defraudirte er sämmtliche ihm anvertrauten Amtsgelder.

**\* Eisenbahnunfälle und Verkehrsstörungen.** Von der Direktion der kön. ung. Staatsbahnen geht uns folgende Verständigung zu: „Am 6. d. stieß der Zug Nr. 1703 mit dem wegen des großen Schneegestöbers demselben vorausgeschickten und stecken gebliebenen Schneepfluge (wo?) zusammen. In Folge des Zusammenstoßes sind zwei Lokomotiven und zwei Waggons entgleist und beschädigt worden; vom Personal erlitt Ingenieur Nikolaus Munk eine leichte, Lokomotivführer Anton Szavai eine schwere, von den Passagieren Crefutor Franz Werner eine schwere Verletzung. Ein anderer Passagier wurde nicht verletzt. Die Untersuchung ist im Zuge.“ — In derselben Angelegenheit wird gemeldet:

Nächst der Station Wersehes hat sich am Samstag Abends kurz nach 9 Uhr ein Eisenbahnunglück ereignet, welches darauf zurückzuführen ist, daß die Signale des von Jassenova kommenden Personenzuges von dem Personal des dem Train vorausfahrenden Schneepfluges wegen des herrschenden Sturmes nicht gehört wurden. So erfolgte denn eine heftige Kollision, die Lokomotive und mehrere Wagen des Personenzuges entgleisten und mehrere Personen wurden bedenklich verletzt. Schwere Verwundet wurden der Stredendese Ingenieur Munk, ein Crefutor Namens Werner und der Lokomotivführer Szavai. Zahlreiche andere Passagiere, darunter Offiziere, wurden leicht beschädigt. Von Wersehes ging noch in der Nacht ein Hilfszug ab, welcher Aerzte nach dem Schauplatz des Eisenbahnunglückes beförderte. Die Arbeiten wurden durch den unausgesehtobenden Schneesturm stark erschwert und die Züge sind förmlich im Schnee vergraben. Eisenbahnbedienstete und Feuerwehrlente arbeiteten die ganze Nacht und während des getrigen Tages, um die Strecke freizumachen.

Ueber Verkehrshindernisse liegen folgende Mittheilungen vor:

In Folge des in den letzten Tagen eingetretenen Schneefalles ist gestern zwischen Wersehes und Bázias der Eisenbahnverkehr eingestellt worden. — Aus Jüme wird berichtet, daß dort der Eisenbahnverkehr ganz aufgehört hat; in der verfloffenen Nacht ist ein Lastzug und später der Budapester Gilzug bei Mits stecken geblieben; dasselbe Schicksal that eine aus Jüme gefandte Hilfslokomotive. Der Gilzug aus Jüme wurde heute Nachts gar nicht abgelassen; der Postverkehr ist für unbestimmte Zeit stillst. An der dalmatinischen Küste wüthet eine so heftige Bora wie seit Menschengedenken nicht. — Laut einer Mittheilung der Staatsbahndirektion wurden die Verkehrshindernisse auf der Linie Szeged—Győr—Kézdivárhely beseitigt und konnte der Gesamtverkehr wieder aufgenommen werden.

**\* Eine Rolle mit zwei Darstellern.** Die gestrige Nachmittags-Vorstellung im Volkstheater hat unter ziemlich eigenthümlichen Umständen stattgefunden. Man gab die Geröische Posse „Próbaházasság“ und wie gewöhnlich hätte Herr Szirmai die von ihm freite männliche Hauptrolle des Stückes, den plotten Vokor Berezi, darstellen sollen. Außer ihm hat auch noch Niemand diese Rolle im Volkstheater gegeben. Nun aber wollte Herr Szirmai gestern Vormittags noch in Szegedin, wo er auf der dortigen Jókai-Feier eine von Adam Lipsény verfaßte Gelegenheits-Ode deklamirte. Der Szegediner Zug trifft schplanmäßig um 2 Uhr Nachmittags ein, die Vorstellung beginnt um 4 Uhr und wenn Herr Szirmai zur angelegten Stunde eingetroffen wäre, so hätte die Theaterchronik über besagte Vorstellung nichts Besonderes zu vermelden gehabt. Da kam aber das Werseher Eisenbahnunglück dazwischen, demzufolge der Szegediner Zug eine mehr als zweistündige Verspätung hatte, und erst knapp vor Beginn der Vorstellung, da eine Abfrage nicht mehr möglich war, langte an den Direktor Cova ein Telegramm Szirmai's ein, in welchem dieser das Malheur anzeigte. Zum Glück fand sich ein braves Mitglied des Volkstheater-Chors, Herr Tirnovai, der in zwölfter, d. h. in vierter Stunde für Szirmai einsprang und ohne Probe dessen Rolle im ersten Akte ganz leidlich zur Geltung brachte. Um halb 5 Uhr traf Herr Szirmai in Budapest ein und im zweiten Akte hatte er bereits den wackeren Tirnovai abgelöst. So geschah's, daß im ersten Akte der Vokor Berezi von einem Choristen, im zweiten und dritten Akte von Herrn Szirmai dargestellt wurde. Da Ersterer auch die Maske Szirmai's ziemlich getreu kopirt hatte, wurde das seltsame „Doppelspiel“ von einem beträchtlichen Theile des Publikums gar nicht bemerkt.

**\* Erster Mädchen-Ausstattungs-Verein.** In Monate Dezember 1893 wurden 335 Antheile neu eingeschrieben und an Ausstattungs-Prämien 19,386 fl. 58 kr. ausbezahlt. Vom 1. Januar bis inklusive 31. Dezember 1893 beträgt die Anzahl der eingeschriebenen Antheile 5346 und die Summe der ausbezahlten Ausstattungs-Prämien 117,355 fl. 28 kr. Die Altersklassen der im Jahre 1893 eingeschriebenen 5346 Antheile vertheilen sich folgendermaßen: 0jährige 987, 1jährige 897, 2jährige 752, 3jährige 475, 4jährige 429, 5jährige 415, 6jährige 381, 7jährige 244, 8jährige 252, 9jährige 168, 10jährige 178, 11jährige 98, 12jährige 72.

Familien-Nachrichten.

Herr Ernst Goldberger, Ingenieur in Budapest, hat sich mit Fräulein Ilona Augenstein, Tochter des Herrn David Augenstein, Kaufmann in Budapest, verlobt.

Herr Eduard Sonnenfeld in Budapest verlobte sich mit Fräulein Jenny Grünfeld, Tochter des Herrn Jakob Grünfeld in Budapest.

Gartenbesitzer beziehen Alles, was sie für ihre Gärten an Samen, insbesondere die gegenwärtig nöthigen Samen für die Barmbeete, Kumpfdünger und Werkzeuge gebrauchen, in verlässlichster, bester Qualität am billigsten von der hiesigen Firma Edmund Mauthner, welche ihren diesbezüglichen reich illustrierten Preis-Courant Jedermann auf Verlangen gratis und franco zuwendet.

Biblische Vorträge mit Gesang. Die durch die schottische Mission veranstalteten Vorträge in deutscher und ungarischer Sprache finden diese Woche am Dienstag 7 Uhr Abends im Festsaale des Schulhauses Rindgasse 17 und am Freitag 7 Uhr Abends im Parterresaal Elisabethring 7 statt. Der Zutritt ist frei.

Theater, Kunst und Literatur.

(Konzert.) Die liebenswürdige Wiener Lerche hat heute Abends wieder bei uns jubiliert. Wir meinen natürlich Fräulein Paula Mark, die sich mit ihrem ersten Auftreten im vorigen Monate so fest in die Herzen unserer fangesfrohen Konzertbesucher eingesungen hatte, daß deren Begeisterung wohl ein volles Duzend ausverkaufter Wiederabende lang währen dürfte. Die Serie dieser genussreichen Abende hat die junge Künstlerin heute unter den günstigsten Auspizien eröffnet. Die seltene Künstlerin der Mark hat sich in den wenigen Wochen, da wir die Sängerin gehört, nicht verändert, wir können uns also diesmal die kritische Analyse ersparen, genug sei dem: die Lerche kam, sang und siegte und der von dem vornehmsten Publikum gedüngte volle kleine Redoutensaal erbraute unausgeseht unter dem Beifalle der dankbaren Zuhörer. Mit sehr vielem Erfolg debutirte in dem Konzerte eine andere Künstlerin von gleich göttlicher Jugend und liebenswürdigem Können. Es ist dies eine junge Amerikanerin mit dem schönen deutschen Namen Gertrude v. Bez, eine anmuthige Pianistin, die ihren Hörsender beherrscht trotz einem Manne. Wir hoffen, der jungen Dame, welche heute zahlreiche technische und intellektuelle Vorzüge ihres Spiels zeigte, bald wieder auf dem Podium zu begegnen.

\* Frau Serena Fári hat heute ihre Wirksamkeit als Professorin der Theaterübungsschule begonnen. Joseph Szabó hielt im Namen der übrigen Cloven an die Künstlerin eine Ansprache und überreichte ihr ein Blumenbouquet. Frau Fári dankte für diese Ovation, worauf sie den Unterricht begann.

\* Der Lustspieltheater-Verein hielt heute unter dem Präsidium des Grafen Stephan Keglevich eine Generalversammlung, in welcher Direktor Sigmond Hartenstein berichtete, daß der Verein an Baargeld über 26,716 fl. verfügt und daß die gezeichneten Stammaktien einen Werth von über 50,000 fl. repräsentiren. Graf Keglevich meldete sodann, daß nach allgemeiner Ueberzeugung der Verein auf eine positivere Basis gestellt werden müsse, was nur durch Umwandlung in eine Aktiengesellschaft geschehen könne. Zu diesem Zwecke sei von der Regierung ein unverzinsliches Darlehen von 200,000 fl. auf 40 Jahre zugesichert. Die Verhandlungen wegen Ueberlassung eines Grundstückes seitens der Hauptstadt seien im Zuge. Die Gesellschaft soll für 90 Jahre gegründet werden. Nach kurzer Debatte wurde mit 63 gegen 1 Stimme ausgesprochen, den Verein zu einer Aktiengesellschaft umzugestalten. Die konstituierende Generalversammlung soll in einigen Tagen stattfinden. Zur Erlangung eines Auftrags wurde ein Komitee entsendet, welches aus folgenden Mitgliedern besteht: Ludwig Bartók, Moriz Bischof, Gustav Emich, Friedrich Hartmann, Julius Horváth, Graf Tibor Karolyi, Graf Stephan Keglevich, Dr. Jidor Krauß, Dr. Karl Mészáros, Ambrus Reviczky, Koloman Széll, Dr. Adolf Silberstein.

Offener Sprechsaal.\*)

Scheiber Riza, Braun Mauro, Reisender bei der Firma Ignaz Braun, Budapest, Verlobte. 60207

Regine Fuchs, Gr. Meisritsch, Samuel Löwinger, Budapest, Verlobte.

Megjelent

„A Fogyasztási Itál és Italmérsi Adók Rendszeres Ismertetése.“

592 oldal terjedelemben, beülsörös utmutatóval magyarázattal és a fontosabb miniszteri rendelt és döntvényekkel ellátva. Írták: Osváth Imre, pesti id. ki. törvényészeti bíró és Hoffmann Mihály Miksa az Adóügyi Szaklap szerkesztője. Aza 2 írt. Megrendelhető az „Adóügyi-Szaklap“ kiadóhivatalánál (Budapest, Andrássy-ut 6) és az ország nagyobb könyvkereskedőinél.

\* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Erneuerte GROSSE GEWINNE

lässt die steigende Tendenz der Börse erhoffen.

Das Innerstädter Bank- u. Wechselrgeschäft

Samuel Hecht, Budapest, Halvanergasse 13,

empfiehlt sich zur Ausführung jeder Art Börse-Aufträge

sowie aller in das Fach der Wechselstube einschlagende Geschäfte.

Bilanzfähiger Buchhalter

für Abendarbeiten für eine Bank wird gesucht. Adresse in der Expedition.

Meine ADVOKATURKANZLEI befindet sich

IV., Karlsring 10. Dr. SAMUEL GÄRTNER.

Darlehen

von nur größeren Summen für Kavaliere und größere Grundbesitzer, wenn auch sehr verschuldet, werden diskret gegeben. Keinerlei Vorauslagen. Agenten ausgeschlossen. Anträge zu richten unter „N. 1000“ poste restante Budapest, Hauptpost, nur gegen Interatenschein.

Witwe Frau Simon Nathan, geb. Charlotte Bachrach, gibt in ihrem, wie auch im Namen der Unterfertigten gebrochenen Verzens Nachricht von dem Ableben ihres unglücklichen, unvergeßlichen Gatten, resp. Vaters, Großvaters, Urgroßvaters, Bruders und Schwagers, des Herrn

Simon Nathan,

welcher am 7. d. M., Nachmittags 6 Uhr, nach einer 45jährigen überaus glücklichen Ehe im 74. Lebensjahre nach kurzen Leiden selig entschlummert ist.

Die irdischen Überreste des theueren Verbliebenen werden Donnerstag, am 9. d. M., Nachmittags 3/4 Uhr vom Trauerhause (Lazár-utca 10) nach dem is. Friedhofe nächst der Kerepeserstraße überführt und zur ewigen Ruhe bestatet. Budapest, 8. Januar 1894.

Friede seiner Asche!

Moriz Nathan (Bépprem) als Bruder. Moriz Nathan, Ignaz Nathan, Oskar Nathan (Nirma Papai u. Nathan) als Söhne. Bertha, verehel. Girschler, Germinie, verehel. Krauß, Emilie, verehel. Pollak, Abela, verehel. Steinis, als Töchter. Jidor Girschler, Jakob Krauß, Josef Pollak, Ludwig Steinis, Schwiegerköhne. Rosa Nathan, geb. Troppaner, Emilie Nathan, geb. Girschler, Therese Nathan, geb. Fischer, Schwiegerköhner. Zahlreiche Entel und Urenkel.

In der Hand

einer mit Berechnung hausführenden Frau fünfte Tugend

liegt die Gesundheit ihres Mannes, wenn sie beim Füllen der Cigaretten Patenthüllen mit Nikotinangabe benützt. Kostschachteln zu 50 Stück verkauft jede Draht um 12 kr. Es gros in allen Papier- und Nürnberger-Großhandlungen. Hauptdepot bei Nathan Löw, Budapest, Mohrengasse 79.

Telegramme.

Eine Kanzlerkrise?

Berlin, 8. Januar. Die „Vossische Ztg.“ will zuverlässig wissen, daß sich thatsächlich eine Kanzlerkrise abgespielt habe, daß jedoch dieselbe nicht mit inneren Anlässen oder mit dem deutsch-russischen Handelsvertrage, sondern mit kolonialen Anlässen zusammenhing. Graf Caprivi hatte seine Entlassung eingereicht, dieselbe sei aber vom Kaiser abgelehnt worden.

Berlin, 8. Januar. Die Meldung der „Voss. Ztg.“ über eine Kanzlerkrise wird von gut unterrichteter Seite für unbegründet erklärt.

Die Unruhen in Sizilien.

Rom, 8. Januar. „Sanfulla“ versichert, daß unter den mit Beschlag belegten chiffirten Korrespondenzen Defelice's der Chiffrierschlüssel aufgefunden wurde, wodurch namentlich die Liste der in Sizilien bestehenden Waffenniederlagen und der Organisationsplan für die Unruhen ermittelt werden könne. Das Blatt fügt hinzu, daß die Regierung durch die letzten beim Priester Urso mit Beschlag belegten Papiere Defelice's Beweise dafür erhalten habe, woher das zur Organisation der „Fasci“ verwendete Geld komme. Der „Opinione“ zufolge würden die besagten Papiere beweisen, daß unter Btheiligung Cipriani's und anderer auswärtiger Sozialisten und Anarchisten der Plan bestanden habe, den Aufruhr nicht allein in Sizilien, sondern gleichzeitig in anderen Theilen Italiens, namentlich in der Romagna und den Marken, hervorzurufen. Die „Opinione“ meldet weiters, daß unter diesen Papieren sich chiffirte, mit Marchal gezeichnete Briefe befinden, die aus Marseille stammen. Schließlich versichert das Blatt, daß noch andere Verhaftungen vorgezehen seien.

Die „Risforma“ meldet, Ministerpräsident Crispi werde der Kammer bei ihrem Zusammentritte einen Gesegentwurf betreffs sozialer Maßnahmen zu Gunsten Siziliens unterbreiten und die Annahme derselben zur Vertrauensfrage machen.

„Stalie“ sagt, wenn die in Sizilien eingeleiteten Prozesse zur Berathung kommen würden, werde man sehen, durch welche Verbindungen die ausländische Bewegung sich in Sizilien, Neapel und Rom verbreitete. Man hätte Alles vorbereitet, in der Hoffnung, daß bei der ersten Bewegung nicht allein in Sizilien, sondern in ganz Italien die Revolution auf sozialer Basis ausbrechen würde.

Palermo, 8. Januar. Durch ein heute in Kraft tretendes Dekret des Generals Morra werden drei Kriegsgerichte mit dem Siege in Palermo, Messina und Galtaniseita errichtet. Den Militärkommandanten wird das Recht verliehen, ein außerordentliches Kriegsgericht einzuberufen, sobald sie es im Interesse der Disziplin und der Ruhe für unerlässlich halten, um ein Beispiel der sofortigen Unterdrückung der Unruhestörungen zu geben. Die für Kriegszeit bestehenden Bestimmungen haben auch auf die in der Miliz dienenden Ausländer Anwendung zu finden, wenn sie sich der im Militär-Strafgesetzbuche mit Bezug auf öffentliche Kundgebungen, Tumulte und Aufstände vorgesehenen Delikte schuldig machen sollten. Diese Delikte werden durch die Kriegsgerichte abgeurtheilt. Die Kriegsgerichte haben ferner über jene Delikte abzuurtheilen, welche im Civilstrafgesetzbuche wegen Aufreizung und Anstiftung des Verbrechens der Aufreizung zum Bürgerkrieg, der Bildung von bewaffneten Korps und der Einschüchterung des Publikums vorgesehen sind.

Venedig, 8. Januar. Die Polizei untersuchte gestern die Wohnungen mehrerer Anarchisten und sequestrirte Manifeste, in denen die einberufenen Soldaten aufgefordert werden, nicht nach Sizilien abzureisen. Die Sozialisten beschloffen, eine Versammlung unter freiem Himmel abzuhalten trotz des Verbotes der Behörde.

Die Arbeiterbewegung.

Berlin, 8. Januar. Abends hatte sich vor der Wärmehalle am Alexanderplatz eine große Anzahl Arbeitsloser versammelt, die Einlaß begehrten, der aber verweigert wurde, da die Halle bereits überfüllt war. Die Menge zertrümmerte hierauf die Fensterscheiben und die Thüren der Wärmehalle. Die requirirte Polizei mußte mit blanker Waffe einhauen, wobei Mehrere verwundet wurden. Die Tumultuanten zerstreuten sich unter Johlen und Schreien. Die Wärmehalle wird polizeilich überwacht.

Paris, 8. Januar. Heute Nachts wurde bei einem veruchten Einbruche der angebliche Kellner Mugnier festgenommen; in seiner Wohnung wurden ganze Stöße anarchistischer Brochüren gefunden.

**Krise?**  
 „Vossische Ztg.“  
 thatsächlich  
 abgepielt  
 mit inneren An-  
 deutsch-russischen  
 olonial-An-  
 hänging. Graf Ca-  
 fungen einge-  
 Kaiser abge-  
 Meldung der  
 erkrise wird  
 unbegrün-

**Sizilien.**  
 „verfügt, daß  
 chiffrirten  
 lices der Schiff-  
 odurch namentlich  
 anden Waffens-  
 ganisations-  
 ermittelt werden  
 die Regierung  
 o mit Beschlag  
 dafür erhalten  
 der „Fasci“ ver-  
 ne“ zufolge wür-  
 daß unter Be-  
 derer auswärtiger  
 sten der Man  
 lein in Sizilien,  
 deren Thei-  
 der Romagna  
 Die „Opinione“  
 apieren sich chif-  
 tiefen befinden, die  
 tieflich verfehrt  
 thastungen

präsident Crispi-  
 mmentritte einen  
 sozialer  
 Siziliens  
 elben zur Ver-  
 Sizilien eingelei-  
 würden, werde  
 gen die auf-  
 in Sizilien,  
 Man hätte Alles  
 der ersten Ver-  
 dern in ganz  
 auf sozialer

ein heute in  
 General-  
 richtshöfe  
 Messina und  
 Militärfomman-  
 außerordent-  
 d sie es im  
 für unerlässlich  
 Unterdrückung  
 u Kriegszeiten  
 auf die in der  
 ng zu finden,  
 reisebuche mit  
 Tumulte und  
 g machen soll-  
 Kriegsgerichte  
 ferner über  
 Strafrecht-  
 ung des Ver-  
 rieg, der Bil-  
 Einbüchtereung

ei untersuchte  
 archisten  
 denen die ein-  
 en, nicht nach  
 geschlossen, eine  
 zuhalten trotz

g.  
 e sich vor der  
 ne große An-  
 die Einlaß be-  
 urde, da die  
 zerrüm-  
 en und die  
 irte Polizei  
 auen, wobei  
 Die Tumul-  
 nd Schreien  
 ht.  
 wurde bei  
 liche Kellner  
 r Wohnung  
 her Pro-

**Daag, 8. Januar. (Privat-Telegramm.)**  
 Die Agitationen der Arbeitslosen nehmen einen sehr bedenklichen Charakter an. Gestern versammelten sich über 4000 Arbeiter vor dem königlichen Palais und riefen: „Nieder mit der Königin! Hoch die internationale Republik!“ Der aus Frankreich ausgewiesene Anarchist Cohen hielt eine wahre Brandrede, in welcher er die Königin in der gemeinsten Weise insultirte und zur Plünderung aller Vermögenden aufforderte. Das königliche Schloß wird von Militär bewacht. Die ausgerückte berittene Polizeimannschaft vermochte nur mit großer Anstrengung die Ruhe wieder herzustellen.

**Wien, 8. Januar. Ministerpräsident Weyerle** und Unterrichtsminister Graf Csáky sind Abends hier eingetroffen, um die üblichen Neujahrsgraulationsbesuche abzustatten. Graf Bethlen trifft zu dem gleichen Zwecke morgen Vormittags hier ein.

**Wien, 8. Januar. (Privat-Telegramm.)** Hier war heute das Gerücht von einem gegen Crispi versuchten Attentat verbreitet. Erkundigungen bei der italienischen Botschaft ergaben die vollständige Grundlosigkeit des Gerüchtes.

**Brag, 8. Januar.** In der heutigen Landtagssitzung wurde ein Protest Lasaty's gegen die Auffassung des Oberlandmarschalls bezüglich der Unzulässigkeit ausführlicher Begründungen der schriftlichen Anträge verlesen. Graf Pálffy meldet einen Gegenprotest an. Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurde von den Jungzechen ein Antrag wegen Schutzes der böhmischen Mühlen gegen den ungarischen Mühlenbetrieb eingebracht.

**Triest, 8. Januar. (Privat-Telegramm.)** Die heutige „Gazetta di Venezia“ meldet, daß an die Artillerie- und Geniekommanden in Ligurien und Piemont ein telegraphischer Befehl gelangte, die Grenzforts gegen Frankreich und die Schweiz in volle Kriegsbereitschaft zu setzen. Gleichzeitig seien auch die Küstenbatterien am tyrrhenischen Meer in Stand zu setzen. Mehrere Artillerie-Kommanden in Venedig erhielten Ordre, die Waffen und Geschütze zur Cernirung der Forts bereitzuhalten. Die Nachricht erregt Beunruhigung, da sie mit dem Gerücht über die angebliche Schürung des Aufstandes seitens Frankreich in Verbindung gebracht wird.

**Berlin, 8. Januar.** Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Verleihung des schwarzen Adlerordens an den Generalstabschef K.M. Freiherrn v. Beck und an den G. d. K. Prinzen zu Windischgrätz.

**Paris, 8. Januar.** In Folge eines Zwischenfalls zwischen dem Schwurgerichtshofes und der Verteidigung getroffenen Uebereinkommens wurde die Verhandlung des Prozesses Baillant für Mittwoch anberaumt.

**Triest, 8. Januar. (Privat-Telegramm.)** Aus Italien werden noch immer große Stürme und außerordentliche Kälte gemeldet. In Florenz war gestern der Wagenverkehr gänzlich gestört. Ein Mann und mehrere Kinder wurden erfroren aufgefunden. Der Arno ist total zugefroren, ebenso der Lago di Garda, was noch niemals der Fall war.

**Rom, 8. Januar.** Gestern wurde das elektrische Kabel, welches den Beleuchtungsstrom in den Lampen in der Via Nazionale und am Corso zuführt, von unbekanntem Thätern zerschnitzen. Der Polizei wurde die Anzeige erstattet.

**Berlin, 8. Januar. (Nachbörse.)** 4proz. ungarische Goldrente 95.90, österreichische Kreditaktien 220.70, Südbahnaktien 50.20, Karl Ludwigbahn-Aktien —, ungarische Kronenrente 91.90, Staatsbahn 129.70, Fest.

**Frankfurt, 8. Januar. (Abendverkehr.)** Oesterreichische Kreditaktien 292.—, Südbahnaktien 93.75, 4proz. österr. Goldrente —, Staatsbahn 259.25, ungar. Kronenrente —, 4proz. ungar. Goldrente —, Elektrizitäts-Aktien —, Wiener Bantverein 104.25, Alpine —, —, Fest.

**Berlin, 8. Januar. (Privat-Telegramm.)** Börse. 3 Uhr 30 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 220.75, Lombarden 50.20, Diskontobank 188.—, Laura 113.37, Garvener 138.75, Staatsbahn 129.70, ungarische Goldrente 95.90, Italiener 77.87, Türken —, III. Orient 69.20, Rubel 217.75, Gelsen 149.75, Sibirien 121.25, Kronenrente 91.95, Gotthardbahn —.

**Samburg 8. Januar. (Schluß.)** 4.2proz. Silberrente 80.70, österreichische Kreditaktien 292.25, 1860er Loje 125.50, Südbahn 226.—, Italiener 77.90, österreichische Goldrente 97.25, österreichische Kronenrente —, 4proz. ungarische Goldrente 96.25, Staatsbahn 648.—, —, Fest.

**Paris, 8. Januar. (Schluß.)** Dreiprozentige Rente 97.80, 4 1/2proz. Rente 105.20, österr. Staats-

bahnaktien 642.50, Südbahnaktien 248.75, französische amortisirbare Rente 97.95, 4proz. österreichische Goldrente 98.—, 4proz. ungarische Goldrente 95.15, Ottomanbank 607.18, österreichische Bodenkredit 1223, österr. Länderbank 541.25, Türkenloje —, Banque de Paris 635.—, Alpine 111.87, türkische Tabak-Aktien 410.62, Italiener 76.55. —, Fluß.

**London, 8. Januar. Consols 98 1/2.**

**Berlin, 8. Januar. (Produktenmarkt.)** (Schluß.) Weizen per Januar Rm. 145.50, per Mai Rm. 151.—, Roggen per Januar Rm. 127.25, per Mai Rm. 132.50, Hafer per Januar Rm. —, per Mai Rm. 140.75, Kübböl per Januar Rm. 46.90, per April-Mai Rm. 47.—, Spiritus per Januar Rm. 36.70, per Mai Rm. 38.20. — Weizen und Roggen fest, Hafer und Del still, Spiritus schwankend.

**Paris, 8. Januar. (Produktenmarkt.)** Weizen per laufenden Monat 21.25, per Februar 21.40, per März-April 21.75, per vier Monate vom März 21.90. — Weizenmehl per laufenden Monat 44.75, per Februar 45.10, per März-April 45.75, per vier Monate vom März 45.90. — Kübböl per laufenden Monat 53.75, per Februar 54.—, per März-April 54.75, per vier Monate vom März 55.—. — Spiritus per laufenden Monat 35.—, per Februar 35.25, per März-April 35.75, per vier Monate vom März 36.50. — Weizen, Mehl und Del fest, Spiritus ruhig. — Wetter: Schön.

**Budapester Waaren- und Effectenbörse.**  
**Effectengeschäft.** 8. Januar. Im Auslande dauert die günstige Stimmung für unsere leitenden Werthe auch weiter an, wie das in ausgiebigen Kaufordres zum Ausdruck kommt. Ungeachtet der Leichtigkeit, die mittlerweile auf dem Geldmarkte eingetreten ist, folgte man auch hier gerne dieser haussirenden Bewegung, so daß die internationalen Werthe wieder Kursavancen zu verzeichnen hatten. Der Verkehr war ziemlich reger und, von einer vorübergehenden geringen Ernüchterung abgesehen, blieb die Tendenz behauptet, so daß man zu den höchsten Tageskursen schließt. Auch der Lokalmarkt ließ sich willig ins Schlepptau nehmen und es hatten bei lebhaftem Geschäft eine Reihe von Werthen mehr oder minder große Reprisen zu verzeichnen. Auf dem Valuten- und Devisenmarkte ergab sich wieder eine Ernüchterung.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Oesterreichische Kreditaktien zu 354.50 bis 356.25, ungarische Kreditaktien zu 425.25 bis 427.25, Kronenrente zu 94.95 bis 95 und prompt zu 95.15, Rima-Muráner zu 215 bis 215.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien zu 309.50 bis 310.50, Hypothekbank 2. Emission zu 236.75.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Kronenrente zu 94.92 1/2 bis 95.15, Gewerbbank zu 226, Kommerzbank-Aktien zu 1140, Louise-Mühle zu 382 bis 385, Adria-Aktien zu 163 bis 164, Stadtbahn zu 178, Marmaroser Sulzbahn zu 97, Straßenbahn zu 470, Innerstädter Sparkasse zu 118, Elisabethstädter Sparkasse zu 101, Theresienstädter Sparkasse zu 107, Asphalt-Aktien zu 263 bis 264, Kronstädter zu 232 bis 233, Somodier zu 96.75 bis 98, Allgemeine Kohlenbergbau zu 160, Allgemeine Wagonleihegesellschaft zu 356 bis 357, Bapilista-Loje (mit Wertempelung) zu 10 bis 10.20. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Kronenrente zu 94.95 bis 95.05, ungarische Kreditaktien zu 427 bis 428, österreichische Kreditaktien zu 355.60 bis 356.50, Hypothekbank H. Em. zu 236.75 bis 237.50, Eskomptebank zu 235.75, Stadtbahn zu 177.75 bis 178, Südbahn-Aktien zu 117 1/2 bis 112.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien zu 310.50 bis 311.25, Rima-Muráner zu 215.50 bis 216 1/2. — Zur Erklärungszzeit notirten: Oesterreichische Kreditaktien 356.20, ungarische Goldrente 116.—. — Prämiengeschäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 3 fl. bis 3 fl. 50 kr., auf acht Tage 5 fl. 50 kr. bis 6 fl. 50 kr., auf einen Monat 11 fl. 50 kr. bis 12 fl. 50 kr.

An der Nachbörse war die Tendenz auf bessere Berliner und Wiener Notirungen anhaltend fest, der Verkehr ziemlich reger und wurden österreichische Kreditaktien zu 356.10 und 357.80, ungarische Kreditaktien zu 427.75 und 428.25, Staatsbahn zu 311 und 311.50, Lombarden zu 112.02 und 112 1/2, und Rima-Muráner zu 215.50 bis 215 7/8 gemacht. — Schluß: Oesterreichische Kreditaktien 357.20.

**Getreidegeschäft.** Heute war der Verkehr weniger reger. Weizen war bei matter Stimmung wenig ausgeboten, die Mühlen hielten sich sehr reservirt und so wurden nur 12,000 Mtr. bei 2 1/2 bis 5 kr. billigeren Preisen abgesetzt, darunter 800 Mtr. rumänische Waare. In anderen Getreidearten war sehr wenig Geschäft bei unveränderten Preisen. Es wurden verkauft: Weizen, Heiß: 100 Mtr. 80.5 R. und 200 Mtr. 80 R. zu fl. 7.85, 500 Mtr. 80 R. zu fl. 7.85, 100 Mtr. 80 R. zu fl. 7.80, 300 Mtr. 80 R. zu fl. 7.82 1/2, 500 Mtr. 80 R. zu fl. 7.90, 1000 Mtr. 80 R. zu fl. 7.85, 100 Mtr. 80 R. zu fl. 7.72 1/2, 100 Mtr. 80 R. und 200 Mtr. 79 R. zu fl. 7.80, 200 Mtr. 80 R. und 100 Mtr. 79 R. zu fl. 7.85, 100 Mtr. 79.5 R. zu fl. 7.85, 200 Mtr. 79.5 R. zu fl. 7.80, 100 Mtr. 79.5 R. zu fl. 7.85, 200 Mtr. 79.5 R. zu fl. 7.80, 400 Mtr. 79.3 R. zu fl. 7.80, 100 Mtr. 79.5 R. zu fl. 7.70, 100 Mtr. 78.3 R. zu fl. 7.70, Alles per drei Monate. — Pester Boden: 200 Mtr. 81 R. und 300 Mtr. 80.5 R. zu fl. 7.90, 500 Mtr. 80.4 R. zu fl. 7.80, 200 Mtr. 80 R. zu fl. 7.80, 100 Mtr. 80 R. zu fl. 7.85, 100 Mtr. 80 R. zu fl. 7.75, 100 Mtr. 80 R. und 100 Mtr. 80.8 R. zu fl. 7.80, 100 Mtr. 80 R. und 100 Mtr. 79 R. zu fl. 7.80, 200 Mtr. 79 R. zu fl. 7.70, 200 Mtr. 79 R. zu fl. 7.72 1/2, 400 Mtr. 79.8 R. zu fl. 7.75, 400 Mtr. 81.5 R. zu fl. 7.90, 100 Mtr. 78.5 R. zu fl. 7.65, 200 Mtr. 78.5 R. zu fl. 7.67 1/2, 100 Mtr. 78 R. zu fl. 7.60, Alles per drei Monate. — Derttheiß: 200 Mtr. 79 R. zu fl. 7.70, per drei Monate. — Wahaicher: 200 Mtr. 77 R., 200 Mtr.

76.5 R. und 100 Mtr. 75 R. zu fl. 6.30, 200 Mtr. 76.5 R. zu fl. 6.55, 100 Mtr. 75 R. zu fl. 7.37 1/2, Alles per drei Monate, transito.

Termine eröffneten matt und verfolgten abwärts strebende Richtung. Gehandelt wurden Vormittags: Weizen per Herbst zu fl. 7.73, fl. 7.68, Weizen per Frühjahr zu fl. 7.52, fl. 7.48, fl. 7.49, Mais per Mai-Juni zu fl. 4.95 bis fl. 4.92 und Hafer per Frühjahr zu fl. 6.73, fl. 6.70. — Nachmittags wurden gemacht: Weizen per Herbst zu fl. 7.69 und fl. 7.71, Weizen per Frühjahr zu fl. 7.48 und fl. 7.50, Mais per Mai-Juni zu fl. 4.92, fl. 4.90 und fl. 4.92, Hafer per Herbst zu fl. 6.70, Roggen per Herbst fl. 5.99 und Kohlraps per August-September fl. 12.15. — Abends schloßen: Weizen per Herbst fl. 7.70, fl. 7.71, Waare, Weizen per Frühjahr fl. 7.49, fl. 7.50, fl. 7.50, Mais per Mai-Juni fl. 4.91, fl. 4.92, fl. 4.92, Hafer per Frühjahr fl. 6.70, fl. 6.71, fl. 6.71, Roggen per Frühjahr fl. 5.98, fl. 6, fl. 6, Kohlraps per August-September fl. 12.15, fl. 12.20, fl. 12.20.

**Produktengeschäft.** Von Fettwaare tendirte Schweinefett fest und wurde zu fl. 53.50 geschlossen; Speck unverändert. Pflanzen, besonders östliche fest; gehandelt wurden ferbische 100stücker zu fl. 12.05. Pflanzenmus unverändert.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Rilo Weizen: Qualität Banater, neu: Heiß, neu: 77 R. fl. 7.35—7.40 fl. 7.40—7.45 78 " " 7.45—7.50 " 7.50—7.55 79 " " 7.55—7.60 " 7.60—7.65 80 " " 7.60—7.75 " 7.65—7.75 81 " " 7.75—7.80 " 7.75—7.80 Pester Boden, neu: 77 R. fl. 7.35—7.40 fl. 7.35—7.40 78 " " 7.50—7.55 " 7.50—7.55 79 " " 7.60—7.65 " 7.60—7.65 80 " " 7.65—7.75 " 7.65—7.75 81 " " 7.75—7.80 " 7.75—7.80 Bäcksaer, neu: 77 R. fl. 7.45—7.50 fl. 7.45—7.50 78 " " 7.55—7.60 " 7.55—7.60 79 " " 7.60—7.70 " 7.60—7.70 80 " " 7.70—7.80 " 7.70—7.80 81 " " 7.80—7.85 " 7.80—7.85 Roggen . . . . . 70—72 R. fl. 5.55—5.75 Gerste, Futter . . . . . 60—62 " " 6.10—6.50 " Brauer . . . . . 62—64 " " 6.85—7.50 " Brauer . . . . . 64—66 " " 7.90—9.25 Hafer, neu . . . . . 39—41 " " 6.70—7.20 Mais, Banater . . . . . 75 " " 5.25—5.35 " anderer . . . . . 78 " " 4.30—4.40 Termine: Weizen per Herbst . . . . . fl. 7.68—7.70 " per Frühjahr . . . . . " 7.48—7.50 Mais per Mai-Juni 1894 . . . . . " 4.92—4.93 Hafer per Frühjahr . . . . . " 6.70—6.72 Spiritus, Rohschmelzwaare . . . . . " 19.—19.50 " Rohspiritus . . . . . " 15.50—16.— Raffinirt . . . . . " 53.25—53.75

**Wiener Börse vom 8. Januar.**  
 Der Verkehr der heutigen Börse entwickelte sich ungemein lebhaft und in haussirender Richtung, angeregt durch die Konferenz der beiden Finanzminister in Budapest und die besseren Italiener-Kurse in Paris. Auf allen Gebieten herrschte regle Kauflust, namentlich für Banken, Eisenbahnpapiere und Montanwerthe, für welche sich namhafte Kurssteigerungen ergeben haben. — Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Elisenbahnakt., ung. 4 1/2%	101.70	Geld	141.75
4proz. ung. Goldrente	118.80	1860er Loje	146.—
Ungar. Kronenrente	95.05	1884er Loje	195.25
Grundrentl., ungar.	94.70	Kreditloje	194.—
Österr. Kronenrente	121.50	Türkenloje	—
4proz. österr. Goldrente	118.80	Österr.-ungar. Bank	1007.—
4proz. öst. Silberrente	98.—	Ungar. Kreditaktien	356.63
Österr. Kronenrente	98.85	Ungar. Kreditaktien	428.25
Österr.-ungar. Staatsbahn	187.—	Österr.-ungar. Staatsbahn	311.50
Südbahn	112.68	Anglo-österr. Bank	154.50
Österr.-ung. Staatsbahn	310.63	Bankverein	127.50
Karl Ludwigbahn	—	20 Francs-Stücke	9.86 5/8
Elbethalbahn	214.75	Londoner Wechsel	124.10
Donau-Dampfschiff-Ges.	412.—	Milubufaten	6.57
Ungar. Prämienloje	148.—	Deutsche Wechsel	62.55
		Alpine Montanaktien	50.30
		Tabakaktien	109.—

(Privat-Telegramm.)

Spez. Österr. Papierrente	95.55	Geld	141.75
1884er Loje	145.25	1860er Loje	146.—
Grundrentl. n.-österr.	109.75	1884er Loje	195.25
Bodenrentl.-Aktien	452.—	Kreditloje	194.—
Ungar. Staatsbahn	658.—	Türkenloje	—
Ungar. Staatsbahn	261.—	Österr.-ungar. Bank	1007.—
Ferdinands-Nordbahn	292.—	Ungar. Kreditaktien	356.63
Lombard-Garnom.	233.—	Ungar. Kreditaktien	428.25
Rudolfsbahn	244.25	Österr.-ungar. Staatsbahn	311.50
Barf. Wechsel	49.32 1/2	Anglo-österr. Bank	154.50
Schweizer Bläse	49.27 1/2	Bankverein	127.50
20 Markstücke	12.17	20 Francs-Stücke	9.86 5/8
Russische Amsterd.	—	Londoner Wechsel	124.10
Bapierubel	1.32	Milubufaten	6.57
Englische Sovereigns	12.38	Deutsche Wechsel	62.55
Donau-Regul.-Loje	128.—	Alpine Montanaktien	50.30
Serbienloje	40.50	Tabakaktien	109.—
Wiener Kommun.-Loje	178.—		

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 357.75, ungarische Kreditaktien 428.25, Anglobank 154.75, Länderbank 256.40, österreichisch-ungarische Staatsbahn 310.75, Lombarden 112.50 nach 112.25 und 112.75, Elbethal 245, Tabak 200, Alpine 50.20, Mairente 98.47, ungarische Goldrente 118.85, österreichische Kronenrente 98.87, ungarische Kronenrente 95.10, Türkenloje 55.40, Rautnoten 60.82.

**Arbeitsgeber: Sigmund Brody.**  
 Verantwortlicher Redakteur: Armin Bexhoft.  
 Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlags-Gesellschaft.





Allerlei.

(Rom im Schnee.) Man schreibt aus Rom, 4. Januar: Der Schneefall, der in der Nacht zum 2. Januar eintrat und gestern von einem abscheulichen Sprühregen ersetzt wurde, hat sich heute früh mit erneuerter Kraft eingestellt und die Straßen der ewigen Stadt tragen die Physiognomie der Städte des Nordens. Rom im Schnee ist ein sehr seltenes Bild und die Fremden werden nicht müde, es von der Höhe des Pincio zu betrachten. Nur darf dieses Bild nicht anhalten, sonst wird Rom doch zu ungemütlich. Die unter normalen Verhältnissen durchaus genügende Straßenreinigung ist auf anhaltende Schneefälle nicht eingerichtet, die Straßen sind deshalb fast unwegsam und das Pflaster so glatt, daß Weinbrüche bei Mensch und Thier auf der Tagesordnung sind und Droschken wie Omnibus ihren Dienst ganz suspendirt haben. An solchen Wintertagen empfindet man mit lebhafterem Bedauern den Mangel jedes Komforts in den Häusern, wie in öffentlichen Lokalen. Wohl Dem, der sich an solchen Tagen eines Ofens erfreut, aber selbst in den Neubauten des Ludovisichischen Quartiers hat man zumeist die Anlegung von Heizvorrichtungen unterlassen und das hat man bei fast 8 Grad unter Null allen Grund zu beklagen. So häßlich der Januar eingesezt hat, so prächtig war der Dezember, der uns während seiner ganzen Dauer mit glänzendem Sonnenschein und blauem Himmel beschenkte und während seines größeren Theiles auch die Milde des Frühjahrs hatte. Nur nicht verzagt, bald ist der Winter vorbei und über ein kleines werden wir auf den Wiesen der Villa Borghese und der Villa Pamphili wieder duftige Weiden pflügen.

(Ein Niesen-Erbstättungsprozeß) ist am 4. Januar in Brüssel in erster Instanz zur Entscheidung gelangt. Nicht weniger als 12,000 Personen hatten Anspruch auf die 3 Millionen Francs betragende Hinterlassenschaft der Witwe M e n s erhoben, welche durch Testament „sämmliche erbfolgefähige Verwandte, sowohl väterlicher als mütterlicherseits ihres ersten Mannes Verhaegen“ zu Erben eingesetzt hatte. Die Streitfrage des Prozesses war nun die, ob unter der Bezeichnung „erbfolgefähig“ nur die sogenannten „gesetzlichen“ Erben, d. h. die allernächsten Verwandten in jeder Linie — in diesem Falle zwölf Personen — oder sämmliche Verwandte bis zum zwölften Grade verstanden werden sollen. Im Gegenstake zum Staatsanwalt, welcher die erstere Ansicht vertrat, sprach der Gerichtshof sich dahin aus, daß keinerlei Grund vorliege, anzunehmen, daß die Erblasserin ihrer Testamentsbestimmung eine andere als die streng gesetzliche Auslegung gegeben haben wolle, derzufolge die „Erbfolgefähigkeit“ sich auf sämmliche Verwandte bis zum zwölften Grade (einschließlich) erstreckt. Das Urtheil lautete demnach dahin, daß die Hinterlassenschaft von 3 Millionen Francs gleichmäßig unter alle jene Personen zu vertheilen sei, die ihre Zugehörigkeit zu einem dieser Verwandtschaftsgrade nachweisen können. Man nimmt an, daß von den 12,000 Bewerbern vielleicht 3000 dieser Nachweis gelingen wird, so daß auf den einzelnen Erben ein Betrag von etwa 1000 Francs entfallen wird, der aber durch Abzug der Gerichts- und Advokatenkosten noch erheblich geschmälert werden dürfte. So viel ist jedenfalls sicher, daß die beteiligten Advokaten an dieser Millionenerbschaft eine weit größere Freude haben, als die wirklichen Erben.

(Eine abenteuerliche Räubergeschichte) wird dem „Bud. Hir.“ aus der Gemeinde Boglard im Pester Komitat gemeldet. Freitag Abends stellte sich im Hause des Dorfrichters eine Nonne ein, welche um Nachmittags ein wenig verabschieden und ein Zimmerchen an-

sprach auf die 3 Millionen Francs betragende Hinterlassenschaft der Witwe M e n s erhoben, welche durch Testament „sämmliche erbfolgefähige Verwandte, sowohl väterlicher als mütterlicherseits ihres ersten Mannes Verhaegen“ zu Erben eingesetzt hatte. Die Streitfrage des Prozesses war nun die, ob unter der Bezeichnung „erbfolgefähig“ nur die sogenannten „gesetzlichen“ Erben, d. h. die allernächsten Verwandten in jeder Linie — in diesem Falle zwölf Personen — oder sämmliche Verwandte bis zum zwölften Grade verstanden werden sollen. Im Gegenstake zum Staatsanwalt, welcher die erstere Ansicht vertrat, sprach der Gerichtshof sich dahin aus, daß keinerlei Grund vorliege, anzunehmen, daß die Erblasserin ihrer Testamentsbestimmung eine andere als die streng gesetzliche Auslegung gegeben haben wolle, derzufolge die „Erbfolgefähigkeit“ sich auf sämmliche Verwandte bis zum zwölften Grade (einschließlich) erstreckt. Das Urtheil lautete demnach dahin, daß die Hinterlassenschaft von 3 Millionen Francs gleichmäßig unter alle jene Personen zu vertheilen sei, die ihre Zugehörigkeit zu einem dieser Verwandtschaftsgrade nachweisen können. Man nimmt an, daß von den 12,000 Bewerbern vielleicht 3000 dieser Nachweis gelingen wird, so daß auf den einzelnen Erben ein Betrag von etwa 1000 Francs entfallen wird, der aber durch Abzug der Gerichts- und Advokatenkosten noch erheblich geschmälert werden dürfte. So viel ist jedenfalls sicher, daß die beteiligten Advokaten an dieser Millionenerbschaft eine weit größere Freude haben, als die wirklichen Erben.

(Das Grab der heiligen Genoseva.) Man schreibt aus Paris, 4. Januar: Heute beginnt die große Wallfahrt der Pariser nach dem Grabmale der heiligen Genoseva (der Schutzpatronin der Seine-Hauptstadt), welche sich in der schönen, im Renaissance-Stil erbauten Kirche St. Etienne-du-Mont, in unmittelbarer Nähe des Pantheons, befindet. Diese Festlichkeiten dauern 9 Tage, während welcher etwa 100,000 Pilger diesen heiligen Ort besuchen. Sämmtliche Parochien von Paris und Umgebung nehmen sammt ihren Geistlichen an der Wallfahrt theil. Kardinal-Erzbischof Richard von Paris leitet selbst heute die Eröffnung der heiligen Handlungen. Das Grabmal der heiligen Genoseva ist nicht mehr ganz dasselbe wie ehemals. Der Hammer der Revolution zerbrach es vor 100 Jahren. Nur ein Grabstein davon ist noch übrig, der 1803 wieder aufgefunden wurde. Auf diesen legen heute noch die Gläubigen die Wäsche der Kranken, um diese zu heilen. Mit diesem „Neuvaine-Fest“ fällt die Wiederweihung der Kirche zusammen, die im Jahre 1857 durch die Ermordung des damaligen Erzbischofs entheiligt wurde.

13.]

Letzte Liebe.

Roman von P. Murray. (Autorisirte Bearbeitung.)

11.

Octave fand kein Wort der Entgegnung. Er vermochte nicht zu sprechen, eine solche Fluth von Erinnerungen stürzte urplötzlich auf ihn ein. War dies das Mädchen, das Kind, welches die sterbende Mutter seiner Obhut anvertraut, die Kleine, welche mit solcher Liebe an ihm gehangen, mit solcher Treue die Erinnerung an ihn in ihrer Seele wach erhalten? Wie schuldbehaftet fühlte er sich, als er dem warmen Blick ihrer großen, blauen Augen begegnete und sich gefeilen mußte, daß er die übernommene Verantwortung gar leicht und unbedacht einem Anderen übertragen habe, daß er der geleisteten Versprechungen nicht eingedenk gewesen.

— Gilda — bist Du denn wirklich Gilda? fragte er ganz verwirrt. Sie sah ihn voll Bewunderung an.

— Natürlich! Hast Du mich denn nicht erkannt? Ich erkannte Dich sofort, ich hätte Dich überall wieder erkannt. Bin ich denn so sehr verändert?

Er gab ihre kleinen Hände frei und trat einen Schritt zurück; als er das holdselige Mädchenantlitz da vor sich sah, steigerte sich sein Selbstvorwurf und er vermochte den tragenden Blick von Professor Touffant's Adoptivtochter nicht länger zu ertragen. Er wandte sich ab, sie aber folgte ihm und legte ihre kleine weiße Hand auf seinen Arm.

— Du bist enttäuscht? Freust Du Dich denn nicht, mich wieder zu sehen? Was hat Dich verstimmt?

— Enttäuscht, verstimmt, wiederholte er halblaut. Gilda o, Du weißt nicht, — er erfaßte ihre Hand von Neuem und blickte lächelnd nieder in ihr holdes Antlitz. Ich habe ein Bekenntniß abzulegen. Wirst Du mir verzeihen, wenn ich erst gesprochen haben werde?

— Soll ich Dir die Pein, dieses Bekenntniß ablegen zu müssen, ersparen? Soll ich es anstatt Deiner aussprechen, daß, obschon Gilda's Gedächtniß treu gewesen, Dco vergessen hat? Nun, es ist ja im Grunde genommen nur natürlich. Ich hatte nichts als die Erinnerung an Dich, Du aber mußtest so vieler gedenken. Laß uns nicht weiter davon sprechen; endlich hast Du Dich doch meiner entsonnen und bist gekommen, ist's nicht so?

Octave's Verlegenheit stieg mit jeder Minute; daß das junge Mädchen ihn erkannt, daß sie so lebhaft Freude empfand, ihn wiederzusehen, all' dieses eigentlichen Zweckes seines Besuches, so vermüthete er den Einfall, die Mission der Gräfin übernommen zu haben. Gilda also war das ungebildete ordinäre Mädchen, welches die Gräfin sich als gefahrbringend für den geliebten Sohn vorgestellt hatte, sie war es, von der er selbst, ohne zu ahnen, wer des Professors Tochter, noch vor wenig Stunden so unvortheilhaft gedacht. Gilda, diese holde, liebreizende Mädchenblume, war die Person, von welcher er auf Wunsch der Gräfin Freddy's Freiheit erkaufen sollte. Ihm stieg das Blut zu Kopfe, gedachte er der Beleidigung, welche er ihr im Geiste zugefügt. Was mußte sie von ihm denken, wenn sie Alles ahnte! Wie würde sie ihn verachten!

ihm denken, wenn sie Alles ahnte! Wie würde sie ihn verachten!

— Als Du Dich aber endlich meiner entsannst, da bist Du gekommen! Ist's nicht so? fragte sie mit ihrer sanften, melodischen Stimme. Und Du freust Dich, mich zu sehen, Dco, nicht wahr?

— Ich freue mich sehr, aber, Gilda, ich habe noch mehr zu bekennen, und ich frage mich zweifelnd, ob, wenn Du Alles weißt, Du mir doch die Absolution erteilen wirst, welche ich ersehne?

— Natürlich werde ich's — seze Dich, Dco, und sprich! O, ich bin so glücklich, daß ich Alles auf der Welt verzeihen könnte!

Sie zog ihn neben sich auf ein kleines Sopha und blickte ihm voll Herzlichkeit in die Augen. Ein Gedank der großen Güte, welche er, als sie noch ein Kind war, gegen sie an den Tag gelegt, achtete sie jener konventionellen Schranken nicht, welche in dem Verkehr der verschiedenen Geschlechter unwillkürlich als Scheidewand sich aufthürmen; sie schlang die zarten weißen Hände noch immer um seinen Arm.

— Du erschwerst mir meine Aufgabe, Kind! Gilda, Du darfst mich nicht hassen, wenn ich Dir sage, daß, als ich herkam, ich nicht erwartete, Dich hier zu finden!

— Du erwartetest nicht, mich zu finden! Wen in aller Welt wolltest Du denn sonst besuchen?

— Laß Dir's erklären, liebes Kind! Du kennst ja Graf St. Jean?

— Ja! entgegnete sie, ohne eine Spur von Befangenheit.

— Nun, durch ihn hatte ich von Professor Touffant's musikalischem Talente vernommen er sprach mir auch — von des Professors Tochterlein fügte er lächelnd hinzu; ich wollte die Musik hören, das Tochterlein sehen. Graf St. Jean, der mein Vetter ist, gab mir einen Empfehlungsbrief an Herrn von Touffant und ...

— Dann bist Du also gekommen, um ihn zu sehen, und nicht mich! rief sie, indem in ihren Zügen sich lebhaft Enttäuschung kund gab. Du hattest mich gänzlich vergessen, Dco?

— Willst Du mir nicht verzeihen? bat er sanft. Ach, Gilda, ich werde Dich nie mehr vergessen!

In diesem Moment ging die Thüre auf und ein Herr erschien auf der Schwelle, welcher bei dem Anblick, der sich ihm bot, vollständig sprach- und sachtungslos schmächtiger älterer Mann, mit schneeweißem Haar, lebhaften, dunklen Augen und einer Rosette im Knopfloch.

— Gilda! rief er endlich in einem Ton, welcher Mißfallen und Verwunderung zugleich ausdrückte, Gilda, was soll das bedeuten?

Bei dem Klang seiner Stimme sprang das junge Mädchen überrascht empor.

— Ah, Vater, es ist Dco — Dco! rief sie mit unsicherer Stimme. Noch während sie sprach, wich die mühsam erhaltene Fassung und sich in die Arme des Professors werfend, brach sie in einen heißen Thränenstrom aus.

— Nun, nun, meine Gilda, sprach er zärtlich, rege Dich nicht auf. Du erschreckst den Herrn. Ich freue mich sehr, Ihre Bekanntschaft zu machen, wandte er sich verbindlich an Octave, ich ahnte nicht, daß Sie der Freund seien, dessen Andenken meine Tochter in treuestem Erinnern bewahrt!

— Das Fräulein ist zu gut, sich überhaupt meiner zu entsinnen!

— Nein, es wäre unverzeihlich gewesen, wenn sie des Freundes vergessen hätte, welcher in ihrer verwaisten Kindheit sich so liebevoll ihrer angenommen! Meine Kleine hat ein sehr weiches, empfindsames Gemüth.

— Das glaube ich gerne, entgegnete Octave mit einem liebevollen Blick auf das Mädchen, denn sie hat mich in weit gütigerer Erinnerung behalten, als ich verdiente.

— Weißt Du, Vater — sprach nun Gilda, das Haupt von der Schulter des Vaters erhebend, daß Herr v. Delavigne das arme Kind gänzlich vergessen hatte, dessen er sich so liebevoll angenommen!

— Mein Kind lächelte der alte Musikus, man vergißt eben leichter Wohlthaten, welche man ausübt, als solche, die man empfängt, und Herr von Delavigne war zweifelsohne vielfach beschäftigt, seit er Dich zuletzt gesehen!

— Mein Vater bringt ebenfalls die Entschuldigungsgründe vor, welche Dir — welche Ihnen, korrigirte sie sich erröthend, selbst entfallen sind!

— Wollen Sie dieselben gelten lassen? fragte Octave, nun auch sich zu dem gesellschaftlich gebotenen Sie zwingend, thun Sie's und verzeihen Sie!

— Ich habe nichts zu verzeihen, doch erzählen Sie, Dco, was hat Sie überhaupt hieher gebracht, nur der Wunsch, meinen Vater spielen zu hören?

Die Reihe des Erröthens war nun an ihm, und ein so gewandter, erfahrener Weltmann er auch war, dem klaren Blick dieser reinen Kinderaugen gegenüber dünkte es ihm schwer, seine Fassung aufrecht zu erhalten.

— Ich habe dem Fräulein bereits gesagt, wandte er sich an Professor Touffant, daß ich nicht nur von Ihrer musikalischen Virtuosität, sondern auch von der seltenen Schönheit Ihrer Tochter habe reden hören.

— Gilda ist an Schmeicheleiden nicht gewöhnt, mein Herr, unterbrach ihn der alte Mann hastig. Sie müssen ihre Jugend und Schüchternheit berücksichtigen; gestatten Sie mir, Ihnen meinen wärmsten Dank auszusprechen für die Güte, welche Sie ihr in früherer Zeit erwiesen und welche nichts zu lohnen im Stande ist!

Major Delavigne verneigte sich schweigend. Man nahm Platz, Gilda schmiegte sich noch immer an die Schulter des Vaters; die beiden Herren verließen sich alsbald in ein anregendes Gespräch, welchem Gilda stille lauschte, nur zeitweise verstohlen den Blick auf Octave richtend. Obschon sie aber äußerlich so ruhig schien, pochte ihr Herz gar gewaltig in mühsam beherrschter innerer Erregung. Seit jenem Tage schon, an welchem er in Frau von Lejennes's Sprechzimmer von ihr Abschied genommen, war Octave von Delavigne des Kindes Idel gewesen, die Heldengestalt, welche sie in ihrer Phantasie mit allen nur möglichen Vorzügen ausgestattet hatte. Wie oft hatte sie nicht der Güte und Nachsicht gedacht, welche er ihr während jener Reise von Astorini nach Mentone bewiesen!

So schmerzlich sie auch all' die Jahre hindurch sein Schweigen empfunden, hatte sie doch in ihrem weichen, guten Herzen tausend Entschuldigungsgründe für ihn gefunden und fest daran geglaubt, daß er doch eines Tages plötzlich zu ihr zurückkehren werde. (Fortsetzung folgt.)

Buchdruck im Verlage der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien, Preis 8000 fl., Provinzialdruckerei in Prag, Preis 8000 fl., Hof- und Staatsdruckerei in Wien, Preis 8000 fl., Hof- und Staatsdruckerei in Wien, Preis 8000 fl.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden erteilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einwendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

2 möbl. Zimmer werden für eine Familie mit 2 Kindern per sofort gesucht. Anträge mit Preisangabe unter „Sofort“ an die Exp. 90568

Ein Praktikant mit gefälliger Handschrift wird für ein hiesiges Bureau gesucht. Anträge unter „Gefällig“ an die Exp. 90573

Hübliches Couplé mit 5jährigen Mädchen sammt Gehilfen preismäßig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 90571

Dame aus besserem Hause wird als Kaffierin für eine Zigarren-Niederlage acceptirt. Kleine Kaution erforderlich. Adr. in der Exp. 90559

Gesangs-Unterricht erteilt eine absolvierte Leipziger Konservatorin. (Methode Stockhausen) Adr. in der Exp. 90566

Brief und Neujahrsgeschenk erhalten. Herzlichsten Dank. Habe allerdings Wohnung gewechselt. Adresse erfahren von Marie, hier kann ich sie doch nicht angeben. Möchte Ihnen viel mehr mittheilen, doch hier geht es ja nicht; könnte ich nicht wieder einen Brief schreiben? Liebes Schreiben erwartend und Sie herzlichst grüßend 90566 M.

Kaffeehändler, nett eingerichtet, für Privatloft geeignet, in einer belebtesten Straße Budapests, ist krankheit halber zu übergeben. Komjum nachweisbar. Zu erfragen in der Exp. 90567

Klaviere u. Pianinos in großer Auswahl, nur von anerkannten Firmen, offerirt J. Szvignulinsky, Klaviermacher, Deatgasse Nr. 15. Die modernsten, heute so beliebten matten Stützen mit Goldgravirung und Stechereien in schwarzem und braunem Holz. Leihinstrumente immer vorrätzig. 90570

Deutsches Fräulein, tüchtig im Deutschen, Franz. und Klavier-Unterricht, hat noch den Vormittag frei. Gefl. Zuschriften unter „A. B. 22“ an die Exp. 90548

Kompagnon mit 3000 fl. gesucht zur Erzeugung von moussirenden Getränken, Wein und Bier. Gehe eventuell in die Provinz. Anträge unter „200% Nutzen“ an die Exp. 90591

Erzieherin, Oesterreicherin (Gernaleser Offiziersstochter-Institut, Wien), erzogen Französisch, Ungarisch, Englisch, Piano, dipl., guten Wirkungszugewinnen: Pariserin sucht Stelle Provinz, größere Mädchen. Aeltere deutsche Bonne mit Französisch, guten Zugnissen, sucht Stelle zu jüngeren Kindern. Französische Bonnen aus Paris, Nancy, Genf, Fribourg, sowie ungarische Bonnen, ältere und jüngere, empfiehlt Frau Anna Gerson, Budapest, Andrassy-ut 21, Mezzanin. 15608

Hausverkauf. Ein sehr hübsches, modern gebautes Haus wird unter zwingenden Verhältnissen tief unter dem Werthe verkauft. Abzüglich der Amortisationsquoten und aller Speculationen resultiren investirt 27,000 fl., rein 2600 fl. Gefauft wird ein Zinshaus um 80,000 bis 150,000 fl., rechts oder links der Andrassystraße entlang. Nähe der Theresienkirche bevorzugt. Näh. Budapest, Andrassy-ut 51, I. em. Sam. Jónás. 90544

Praktikant fürs Komptoir mit Gehalt wird acceptirt. Solche, die in Manufakturwaaren-Geschäfte thätig waren, werden bevorzugt. Deutsch-ungarische Offerte unter „Flotter Arbeiter“ an die Exp. 15607

Ein Gasthaus mit Kantine verbunden, Tageslohnung 60-70 fl., sehr billiger Zins, ist sammt Recht zu verkaufen und am 1. Februar zu übernehmen. Adr. in der Exp. 90541

Speditoren, verlässlicher Arbeiter, der im Speditionsbureau bereits thätig war, wird sofort aufgenommen. Offerte unter „S. R.“ an die Exp. 90542

S. Samstag. Was bedeutet Ihr verändertes Benehmen? Habe ich unwissend verletzt, so bittet um einige Sympathie, um Vergebung und Entgegenkommen in bisheriger Weise. 90585

2 Lehrlinge aus gutem Hause werden für das Tapezierer-Handwerk aufgenommen im Möbelschäfte Jg. Sarkány, 4. Bez., Donaugasse 15. 15615

Als Krankenwärterin empfiehlt sich eine reine Frau zu isr. Familie. Adr. in der Exp. 90573

2 Radmäntel sind zu verkaufen. 7. Bez., Hofgasse 9, Th. 15. 90550

Offert. Unter „A. B. 100“ liegt das Offert in der Exp. 90535

Kaffeehäuser 1. Ranges, wie auch kleinere Geschäfte sind speziell bei mir zu haben, auch Kaffeehauslokationen auf frequenten Plätzen; Hotels loco und Provinz von 5000 fl. aufwärts, im besten Betrieb; Restauration 1. Ranges, 50-400 fl. Tageslohnung nachweisbar; Wirthschaftsgeschäfte, größere und kleinere, mit schöner Tageslohnung; Kaffeehäuser, auch für Damen sehr geeignet, frequente Posten, billiger Zins, sehr preiswürdig; 2 Trafiken sind zu übergeben, wie auch 2 Spezereigeschäfte und Greiserei. Näh. J. Hans, Waisnerboulevard Nr. 40, I. St. 18. 90549

Kommis, Christ, der deutschen und ungarischen Sprache vollkommen mächtig, von der Spezerei- oder verwandten Branche, wird sofort acceptirt. Offerte mit Gehaltsangabe u. Referenzen unter „S.“ an die Exp. d. Bl. 90545

Junger Mann mit guten Zeugnissen sucht als Kanzlei- oder Geschäftsdieners Stelle. Kautions 50 fl. Anträge unter „G. S.“ an die Exp. 90547

Amazonen-Papagei, außerordentlich zahm, spricht sehr deutlich, preist: „Ach ich hab' sie ja nur auf die Schulter geküßt“ ist sammt neuem Käfig und Tisch billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 90561

Ziegelei-Disponent mit langjähriger Praxis sucht passende Stellung. Adr. in der Exp. 90560

Kurzes Klavier von berühmtem Meister, mit Glockenton und kunstvoller Ausstattung, ist sehr billig zu verkaufen. Grünebaumgasse 40, Th. 23. 90577

Kaffeehaus hier oder Provinz wird zu pachten gesucht. Antr. unter „M. G.“ an die Exp. 90589

Darlehen von 200-300 fl. sucht ein Geschäftsmann, welcher ein offenes Geschäft besitzt, auf 6 Monate. Vermittler ausgeschloffen. Adr. in der Exp. 90543

Ein junges Mädchen wünscht als Verkäuferin oder Kassierin Stelle. Adr. in der Exp. 90558

Junge Pianistin sucht noch einige Stunden gegen mäßiges Honorar. Geneigte Anträge unter „P. N. 679“ an die Exp. 90586

Französische Bonne zu einem 7jährigen Mädchen gesucht. Adr. in der Exp. 90590

Tüchtige Hausfrau können durch den Hausverkauf eines täglichen Bedarfsartikels 10-15 Gulden täglich leicht verdienen und können in einer Stadt Monate lang arbeiten. Kautions fl. 25-50 erforderlich. Auskunft erteilt sofort Moriz Bec in Ermählalyva, Biharnegeye. 15614

Ein armes, jedoch anständiges u. kräftiges jüdisches Mädchen (kann auch Waife sein), ungarisch u. slavisch sprechend, nicht über 15 Jahre alt, wird für die Provinz zur Stütze der Hausfrau gesucht. Zu erfragen in der Exp. 90587

Junger Mann, in der Wald-, Holz- und Steinbruchmanipulation tüchtig, der ungarischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift perfekt, der slavischen Sprache mächtig, in der einfachen Buchhaltung und Korrespondenz gut vertritt, mit sehr schöner Handschrift, sucht passenden, womöglich Provinzposten unter bescheidensten Ansprüchen per sofort oder für später. Vermittler reichlich honorirt. Gefl. Antr. an die Exp. d. Bl. 90564

Junger Mann, in Bank- und Wechselgeschäft vertritt, wird per sofort acceptirt. Offerte sind unter „Vertritt“ an die Exp. zu richten. 90572

Ein älteres Fräulein aus guter Familie sucht Engagement für die Nachmittagsstunden als Gesellschaftlerin oder Vorleserin bei einer distinguirten älteren Dame. Adr. in der Exp. 90555

Ein Gewölblokal auf sehr lebhaftem Posten per sofort zu vergeben. Adr. in der Exp. 90554

Ein schönes, nett möblirtes Cassinenzimmer, 1. Stock, mit separatem Eingang ist für einen oder zwei Herren zu vermieten. Adr. in der Exp. 15610

Geschäftslokal, Karlsring, Bortal Geschäftsseite, per Mai abzugeben. Adr. in der Exp. 15609

Komplete Infanterie-Offiziers-Uniform, fast neu, billig zu haben. Adr. in der Exp. 90597

Tabakgasse. Ich bitte Briefe poste restante unter im Hause befindlichen Selchers Namen Freitag, Samstag zu begeben. 90596

Egy fiatal leány, ki szüleivel lakik, naponként elárulitóné állást keres. Czim a kiadóhivatalban. 90576

Ügyes fűszeres-segéd, ki már a fővárosban több évig önállóan működött, alkalmazást nyer. Czim a kiadóhivatalban. 90595

Irnök, magyar és német helyesírással, alkalmaztatik. Ajánlatok 30 forint alatt elap kiadóhivatalába. 90575

Gutspachtung. 500 Joch Ackerfeld mit theilweisem Versteinbau und Alee, 200 Joch Wald und Wiese nebst dazu gehörigen Wirtschaftsgebäuden u. Instruktion verpachte ich auf 6, eventuell mehrere Jahre. Das Gut ist eine halbe Stunde von der ungarischen Staatsbahn entfernt, gute Fahrstraße, billige Arbeitskraft, wunderschöne Lage und gesunde Gegend. Gefl. Anfragen sind an Karl Novák, Advokat, Tessed (Ungarn), zu richten. 15613

Ein in der Schuhwaaren-Branche sehr tüchtiger Kommis wird gesucht; solche, die Herrenmode verstehen und Auslagen arrangiren können, werden bevorzugt. Gehalt von 25-30 fl. pro Monat nebst freier Station. Eintritt per 1. oder 15. Februar. Offerte nebst guten Referenzen sind zu richten an Reisz József, Rimaszombai (Gömör). 15611

Anstellung findet jemand, der praktisch und tüchtig ist in der Erzeugung folgender Artikel: Wagenfette aller Sorten, Lederfette, womöglich auch konjunkturer Maschinenfette. Offerte nebst Gehalts-Ansprüchen und Abschriften von Zeugnissen unter „Fettwaaren“ an die Exp. 90579

D. Kedves egytellem! Egész komolyan azon hiszemben voltam, nekem kellennem az ön nagyon kedves levelét, így történt az akaratlan várakoztatás. Emlékszik előző sorokban tett ígéretre? ugy bizonyára érti, ha azt mondom, nem tudhatom még most egész biztosan, mennyiben tehetek eleget sorai legutolsó részének; előtétet nem kelene leküzdni, a kívánság nem teljesítése kizárólag nem kielégítő válasz eredménye lehetne csak; a személyes elintézés késik, kénytelen leszek a másik módot igénybe venni, a terminus mindjárt itt lesz s addig nemcsak okvetlen akarom, de kötelességem is a dolgot rendezni, ha az utolsó napra halasztással annyit segethetnék, hogy a fenti akadály esetleg nem következne be, ugy megtenném; s azért kérem önt az előzőket jól figyelembe venni s néhány sorban mielőbb tudatni, hogy a szerint határozassak, ugy-e megértett? Még csak arra a kérdésre felelek, minő választ adhatott a vett levele; szerintem ha következetes, ugy nagyon kevesen választot, mert ön, ha tényleg szereti, ugy nem itélheti el s bizonyára számszerűt talál szómára. Kézeit csókolja az önt nagyon szerető... ja.

Dame française est cherchée pour la conversation en échange pour le diner. Adresse dans l'expédition. 90574

Berretung gesucht. Der langjährige deutsche Vertreter einer bedeutenden ungarischen Industrie der Holzwaarenbranche, der seinen Sitz in Berlin hat, sucht noch die Berretung erster ungar. Häuser für Berlin, event. ganz Deutschland. Auf Wunsch persönliche Vorstellung noch in diesem Monat. Gefl. Adressen sind zu richten bis 18. Januar an die Exp. d. Bl. unter Chiffre „L. N. 94“. 15612

Soeben erschienen! Johann Orth. Großer historischer Roman von L. v. Reinhold (Ludwig Ritter). Preis eleg. broschirt fl. 1.50, in Prachtb. fl. 2. Bei Provinz-Bestellungen sind separat 15 kr. für Porto einzufenden. Bestellungen zu richten Corvina, Névaigasse 14. Vorrätzig in der Hofbuchhandlung C. Grill, Budapest.

Inseraten-Agent findet lohnenden Verdienst. Adr. in der Exp. 90580

Richters hatte sich jedoch in dem Zimmer verdeckt, in sollte, und als diese der Bursche zu seinem Mann sei, welcher ein den Tisch legte. Rasch us seinem Versteck, erfeuerte einen Schuß auf Momente tödtlich ge-Bursche gab dann ein ab und sah einige ver-springen und ent-nun diese mysteriöse

en Genoseva.) Man heute beginnt die f e r nach dem Grab-er Schutzpatronin der n der schönen, im Re-ctienne-du-Mont, in s, befindet. Diese Fest-welcher etwa 100,000 Sämtliche Parochien n sammt ihren Geistlinal-Grzbischof Richard Eröffnung der heiligen heiligen Genoseva ist em. Der Hammer der ahren. Nur ein Grab- wieder aufgefunden ch die Gläubigen die u heilen. Mit diesem the der Kirche zusam- Ermordung des da-

ut, sich überhaupt lich gewesen, wenn hätte, welcher in liebevoll ihrer an sehr weiches, em-

entgegnete Octave s Mädchen, denn innerung behalten,

ach nun Gilda, das aters erhebend, daß gänzlich vergeffen genommen!

er alte Musikus, an, welche man ng, und Herr von ch beschäftigt, seit

alls die Entschul- welche Ihnen, ntfallen sind! en lassen? fragte schaftlich gebote-verzeihen Sie! en, doch erzählen hieher gebracht, en zu hören?

mun an ihm, und ann er auch war, raugen gegenüber g aufrecht zu er-

bereits gesagt, at, daß ich nicht tät, sondern auch chter habe reden

en nicht gewöhnt, Mann hastig. Sie it berücksichtigen; wärmsten Dank ie ihr in frühe- zu lohnen im

ich schweigend. ich noch immer en Herren ver-Gespräch, wel-e verstoßen den e aber äußerlich ewaltig in müh-it jenem Tage enne's Sprech-bar Octave von e Geldengestalt, e nur möglichen hatte sie nicht e er ihr wähtone bewiesen! Jahre hindurch doch in ihrem ntschuldigungs-an geglaubt, r zurückkehren ung folgt.)

Buchdruckerei-Verkauf. Buchdruckerei, seit 50 Jahren im Betriebe, mit Schnellpresse und gehörig instruit, mit einem jährlichen sicheren Einkommen von 6 bis 8000 fl., in einer größeren Provinzstadt, welche Sitz von Komitats-Gerichtshof und Finanzdirektion, sowie Zeitungsbattionen, ist um entsprechenden Preis zu verkaufen, event. auch sofort zu übernehmen. Adr. in der Exp. 90425

„LE GRIFFON“ ist das beste echt französische Cigarettenpapier.

Buchdruckerei-Verkauf. Buchdruckerei, seit 50 Jahren im Betriebe, mit Schnellpresse und gehörig instruit, mit einem jährlichen sicheren Einkommen von 6 bis 8000 fl., in einer größeren Provinzstadt, welche Sitz von Komitats-Gerichtshof und Finanzdirektion, sowie Zeitungsbattionen, ist um entsprechenden Preis zu verkaufen, event. auch sofort zu übernehmen. Adr. in der Exp. 90425

Vertreter für alle Städte Ungarns und Nebenländer (Budapest ausgenommen) gesucht. J. Stürzenbaum, Dlmüser Duagel-Fabrik, Wien, XII., Schönbrunner Hauptgasse 40. Geborene Franzöfin mit perfekt Klavier hätte noch einzelne Stunden, event. dreimal wöchentlich von 1-5 Uhr inklusive Mittagstisch zu vergeben. Offerte unter „Paris 33“ an die Exp. d. Bl. 90815

Geheime Krankheiten jeder Art, Santansschläge, Syphilis, Strikturen, Manneschwächen, chronische Sarcorrhöenflüsse werden ohne Einpreisung und ohne Berufsstörung gründlich geheilt. Heilmethode von Besenbek Alajos, prakt. Arzt und Spezialist seit 30 Jahren, wohnt: Budapest, 6. Bez., Königsgasse (Király-utca) Nr. 14, 2. Stock 17. Ordinirt täglich von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends, auch brieflich.

Neuestes Bandeau, vollkommenster Criaß der neuen Modestricur, ist das Schönste und Natürlichste, was an Frisettes oder Scheitelstricken überhaupt erzeugt wird. Keines Haar-mustier erforderlich. Sojmann's pat. Haarwellen-Nadeln mittelst welchen sich jede Dame binnen wenigen Minuten die schönst gemellte Modestricur allein machen kann. Preis 1 Karton mit 5 Nadeln u. Anleitung zur Modestricur fl. 1.50. Carl Hofmann, Damenfriseur, Wien, Rothenthurmstrasse 4.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retonmarke beantwortet. (Telephon.)

**Gebrauchte und neue** feuerfeste u. einbruchsfichere **Kassen**, auch Original Friedrich Wiebe und F. Bertheim u. Co., wenig gebraucht, offerirt billigst Wiener Fabrikniederlage, **Budapest**, Göttergasse 6. 80816

**18,000 fl.** tragen 2000 fl., 30,000 Gulden tragen 3800 fl. bei Ankauf meiner Käufer in der Praterstraße. Eigenthümer Wien, VII., Seidengasse 44. 15581

**Ein Kommiss**, in der Manufaktur-, Mode- und Kurzwaarenbranche gut versiert, tüchtiger Verkäufer, wird aufgenommen bei **Ignaz Sammermüller**, **Lothoz**. 15598

**Heu und Stroh**, gepreßt in Ballen, kauft und verkauft Joseph Fuchs, **Budapest**, 5. Bez., Badgasse 4; auch Hafer, Mais, Cinquantin u. c. u. c. Auch suche ich eine gute Heupresse. 90375

**Kisebb kávéház** népes utczaban, teljes rendezéssel együtt, azonnali kiadó. Czim a kiadóhivatalban. 90378

**Ia. Erica-Aepfel** (bekanntl. feinstes Dessert-Aepfel), versende in Kisten (frostsichthüper Verpackung) von 15 Kilo aufwärts, je nach Stückgröße 4 fl. 14, 16, 18 u. 20 per 100 Kilogr. ab hier. 1 Postklotz, 5 Kilo (frostsichthüper gepackt) fl. 1.25 franco nach jeder Poststation. Rudolf Ehrenfreund, Gfegg-Oberstadt. NB. Außerdem kann ich mit super. Hauslequar, bosn. Pfäumen, Eym. Stivoische preiswerth dienen. Preisicourant gratis und franco. 15534

**Deli gymölcs-üzlet** nagyban, szép rakással, jó forgalommal, a fővárosban, más üzlet átvetele végett, észpénz fizetés mellett eladó. Ügynökök kizárva. Ajánlatok «K. A.» alatt a kiadóhivatalba. 90502

Ein junger **Komptoirist**, der deutschen, ungarischen, eventuell auch kroatischen Sprache mächtig, wird zum Eintritt per 1. Februar a. c. gesucht. Offerte unter „Cognacbranche 50“ an die Annoncen-Expedition **Anton Mezei, Budapest** (Balais Haas). 90507

**Möbel.** **Komplete Schlaf- und Speisezimmer**, neue u. gebrauchte, auch Garnituren, Stellagen für jede Branche, Gasthaus- u. Kaffeehaus-Einrichtungen, feuerfeste Kassen, Eisen- u. Gartenmöbel sofort billigst. **Neuer Marktplatz Nr. 6.** 14664

**Bauholzbranche.** Junger Mann, welcher der ungarischen Sprache mächtig und flinker Detail-Verkäufer ist, findet dauernde Anstellung. Offerte (ohne Beischluß von Dokumenten) mit Angabe des Alters, bisheriger Verwendung und möglichen Gehaltsansprüchen unter „A. K.“ an die Exp. 90363

**Gänseleber.** Dieferanten, welche mit Export bewandert sind, wollen gefl. an die **Firma B. Weil & Co., Halles, Paris** oder an deren Vertreter **H. große Sperlgasse Nr. 14, Wien** Offerte richten. 90383

**Höchst lukratives** Unternehmen, Annoncenwesen betreffend, das bis 40% trägt, in einer großen Provinzstadt, ist um 5000 fl. zu verkaufen. Näh. in der Exp. 90027

**Praktikant und Komptoirist**, der deutschen und ungarischen, womöglich auch kroatischen Sprache mächtig, mit genügender Vorbildung, findet sofortiges Engagement bei **Joh. Nep. Weiller**, Weingroßhandlung, Pécs (Ungarn). 15591

**Tüchtiger Maschinist** mit Holzbearbeitungs- oder Ziegelei-Maschinen vertraut, womöglich Schmied oder Schlosser für, **Budapester** Establishement gesucht. Auch ein ausgebildeter Feldwebel als **Arbeits-Aufsicher** findet Stellung. Nur genaue schriftliche Offerte finden Berücksichtigung. Chiffre: „Energisch“ an die Exp. 90478

**Rath und Hilfe** finden Damen und können unter Verschwiegenheit entscheiden bei einer seit 30 Jahren praktischen Hebamme, **Budapest**, 6. Bez., Waignerstraße 29, Thür Nr. 1, **Barterre**. 90256

**Eine komfort eingerichtete**, mit Stabil-Maschine, versiebene Lohn-Dampfmühle in guter fruchtbarer Gegend verkaufe ich wegen anderweitigen Unternehmens zu stammend billigem Preis, event. auch in Nacht. Näh. in der Exp. d. H. 90448

**Ia. Auf-, Buchen-, Eichen- Klöße** kauft zu höchsten Preisen per Kasse **Ang. Fournüre- und Tischlergehör-Fabrik-Alt-Gel., Budapest**. Dasselbst werden tüchtige Provinzvertreter für den Verkauf von Leisten, Fournüre, Kapitaler, Bildhauerarbeit, Sessel u. c. engagirt. 90499

**Photographie.** Ein in beiden Fächern tüchtiger Retoucheur findet sofort dauernde Anstellung im Atelier Rembrand, Szekesfehervár. 90529

**Zu Fabrikspreisen** **Eisenmöbel** zu haben bei **Klein Markus**, ungarische Eisenmöbel-Fabrik, VII., Andrássy-ut 36. Leichte Zahlungsbedingungen für loco. 15596

**Egy jó org. u. nagyvonalú fúzer-és délygymölcs-kereskedéshez keresz-tény tar-at keresek 5000-8000 forinttal.** Ügynökök kizárva. Ajánlatok «A. 51.» alatt a kiadóhivatalba. 90501

**Eine Persönlichkeit**, Herr oder Dame, wird gesucht, die bei reichen Familien Zutritt haben, wegen Verheirathung eines jungen reichen Grafen. **Vasváry**, Hotel Metropol, **Budapest**. 90497

**fl. 1.85** eine gut regulirte **Westeruhr** bei **Albert Ellinger**, **Budapest**, **Badgasse 1.** **Klaviere** der ersten Weltfirmen, wie Ehrbar, Reine, Kaps, Blüthner u. c., ferner Leijziger Piano in größter Auswahl zu den billigsten Preisen erhältlich im Salon Ellinger, Waignerboulevard 21 (Industriehof). 15475

**Gesucht** ein schulfreier ordentlicher Junge oder Bürsche zur Bedienung eines kränklichen Herrn, der nach Italien reist und dort längeren Aufenthalt nimmt. Stellung dauernd. Eintritt könnte gleich erfolgen. Bei freier Kleidung und Wäsche u. und freier Station Lohn per Monat 6 fl. Ein gutes Schul- oder sonstiges Zeugnis wird verlangt. Anmerkungen mit Angabe des Alters und der häuslichen Verhältnisse sind niederzuliegen unter Chiffre „Diener“ in der Exp. 90534

**Hypothekendarlehen** auf Grundbesitz. Hohe Beleihung amortisirt zum billigsten Zinsfuß. Auf **Budapester** Häuser, Grundbesitz, Hausanteile, wie auch Verlassenschaftsbinnen 48 Stunden: **Personalkredite** für kreditfähige jeden Standes zu gesetzlichem Zinsfuß und günstigen Rückzahlungs-Bedingungen. Alle Arten Konvertierungen zu mäßiger Provision besorgt ausschließlich **W. Braun, Budapest, Kerepesi-ut 31.** 15543

**Wer vermittelt mir** eine Geschäftsleiter- oder Zahlstellenstelle in einem größeren eleganten Kaffeehanse? Bin jung, sehr tüchtig, vom Fache und verheirathet, auch möchte ich als stiller Kompagnon ohne Kapital betreten. Agenten gut honorirt. Anträge unter „Sehr anständig“ an die Exp. Auch Provinz. 90495

**Stren u. Vormünder.** Ich bin ein junger vermöglicher Graf (Ungar) und möchte auf diesem Wege die Bekanntschaft einer reichen Dame wegen Verheirathung machen. Nur direkte Anträge sind zu richten unter „Graf“ an die Exp. Discretion gesichert. 90496

**Ein kleines Familienhaus** zu kaufen gesucht, entweder in der Beamtens-Kolonie oder in Ofen, **Christinenstadt**. Offerte **Nellöberstraße 58, 1. St. 12.** Agenten ausgeschlossen. 90511

**Gesucht** im 4., 6., 7. oder 8. Bez., **Parterre**, 4 große Zimmer, je 2 abgetheilt, mit Nebenräumen, per Februar, für Wohnung und Kleinindustrie, event. ein kleines Haus. Gest. Anträge mit Beschreibung und Preisangabe unter „E. P.“ an die Exp. 90536

**Stenographic-Kurs** in 12 Lektionen. Gest. Anmeldungen unter „G. S.“ an die Exp. 90520

**Tartalekos tiszt** egyenruhakat es kellekeket nagyon elegáns és tartós kivitelben rendkívül jutányos árárt szálit **Péntek Mihály** katonai szabó-mester, üzlet **Budapest, VIII., József-körút 64.** 15441

**Blau's Kostüm-Leih-anstalt** befindet sich während der heiligen Saison **Karls-gasse 18.** — Dasselbst sind Costüme in größter Auswahl u. eleganter Ausstattung jederzeit zu haben. Bestellungen nach Maß werden prompt effectuirt, für Vereins- und Gesellschaftsabend-besonderer Vorzug. 15449

**Modewaaren-Handlung.** In einer größeren Provinzstadt ist wegen Familienverhältnisse, eine auf frequentem Posten befindliche Modewaarenhandlung unter sehr günstigen Zahlungsmodalitäten zu verkaufen. Anträge vermittelt unter „X. 327“ die Adm. d. Blattes. 15601

**Italienisch** lehrt gründlich ein geborener Italiener. Adr. in der Exp. d. Bl. 90367

**Kalbschlegel** u. Nierenbraten für fl. 2.60, vorberes Kalbsfleisch und Carbonade für fl. 2.30, **Rindfleisch**, hinteres, für fl. 2.40. Versende Alles frischgeschlachtet, 4/5 **Netto** frankirt per Nachnahme. S. Samuel, **Budapest**. 90397

**Stutzflügel** und **Pianos**, beste in- und ausländische Fabrikate, zu billigsten Preisen bei **Albert Kohn**, **Schlangengasse 6.** 90393

**Tailen Schneiderin.** die auch Tailen arrangiren kann, wird gegen gute Bezahlung aufgenommen. Adr. in der Exp. 90508

**Strümpfe** werden billig und dauerhaft angefertigt, neue angefertigt. Provinzaufträge prompt. **W. Farkas B.** Sz. paizsava kötszete, **Budapest**, Sz. chenyi-utca 1. ajtó 33 (Ganz-fele ház). Arbeiten werden abgeholt und auf Wunsch ins Haus gestellt. Beaufichtigung durch Korrespondenzkarte genügt. 15544

**„Spätes Erkennen.“** Unter den Initialen des Helden der leider unvollständigen **Novelle** erliegt Brief Hauptpost poste restante. Warte Antwort in 3 Tagen. 90394

**Ein Kaufmann** wünscht sich an einem bereits bestehenden realen Geschäft thätig zu betheiligen. Verfügbar 2000—5000 Gulden. Anträge unter „M. G.“ an die Exp. 90588

**Exposition-Anzeige.** Alle in meiner Handlung fälligen Posten werden am 9. d. M., Nachmittags 2 Uhr, im Beisein eines fön. Notars liquidirt. Vorhänge ertheilen zu coulanten Preisen auf Gold, Silber und Werthgegenstände, wie auch auf Echemer vom fön. Verlassamt. **Kohn Ede és Társa**, **Grenadiergasse 6.** 90592

**Ein Fräulein**, Deutsch, Ungarisch, Französisch, Klavier und Kunstblumenmachen unterrichtend, sucht Nachmittagsstunden. Gest. Anträge unter „K. M. 777“ an die Exp. d. Bl. 90583

Zwei junge **Schreiftöcher**, die der ungarischen Sprache mächtig sind, werden für die Provinz gesucht. Zu erfragen bei **Jüredí, Gvarutz**. 64. 90581

Eine komplette **Spezereigeschäfts-Einrichtung** ist zu verkaufen. Näheres: **IV., Karoly-körút 14**, beim Hausmeister. 90584

**Kommiss.** Junger Leder- und Spezereikommiss wird per 15. d. M. acceptirt. Persönliche Vorstellung nebst Zeugnissen unerlässlich. Adr. in der Exp. 15616

**Dringend gesucht:** dipl. Erzieher oder Pädagog für Loto; ferner **Erzieherin**, Ungarin und Deutsche mit Sprach- und Musikkenntnissen, françaises soncherches; **Bonnen**, **dentische**, gesucht. Bureau **Jetete**, **Kerepesi-utca 13.** Empfehle ungarische Erzieherin mit perfekt Französisch. 90594

Eine sehr anständige **Witwe** wünscht in einem Hause als Stütze der Hausfrau oder Beschlieferin unterzukommen. Adr. in der Exp. 90593

Aufgenommen wird ein **lediger junger Mann**, der der deutschen Sprache mächtig, als Geschäftsführer für ein reisendes Schaugeschäft. Erforderlich 200 fl. Kaution. Näheres **Elisabeth-King 31, 2. Stock 16**, von 10—12 und von 3—4 Uhr. 90582

**Tüchtiger Glasergeselle** der in der Glas- u. Porzellanbranche als Detailist und in den Glaserarbeiten nach jeder Richtung hin gut bewandert ist, wird sofort acceptirt bei Kaufmann **B. u. Komp.**, **Budapest, Kerepesi-ut 27. sz.** 90552

**Buchhalter** (Christ), tüchtiger selbstständiger Arbeiter, sucht event. auch als zweiter Buchhalter ehestens dauernde Stelle. Gest. Zuschriften unter „**Könyvelő 21**“ an die Exp. 90562

**Heiraths-Antrag.** Tüchtige Klavierlehrerin, israel. Konfession, 30 Jahre alt, mit hübschem Exterieur und 2000 fl. Mitgift wünscht sich zu verheirathen. Kinderloser Witwer nicht ausgeschlossen. Offerte unter „**N. P. 3. 2000**“ an die Exp. 90563

Eine größere Partie **Zeitungs-Makulatur** ist wegen Raumange billig zu verkaufen. Näh. in der Exp. 15000

**Tanár** vagy tanárjelölt sürgősen keresetek a kaposvári kersekedelmi és polgári iskolához. Bövebb felvilágosítást ad az igazgatóság. 90540

**Egy kitünő minőségű** sz. as nő ajánlja magát intelligens családokhoz napi munkára. Czim a kiadóhivatalban. 90547

**Jeune Française** 22 a s d'excellente fille ayant été dans la Banque et muni eds meilleurs certificats **désire se placer** en Hongrie. Ecrire au bureau du journal „**J. W. S. N. 118.**“ 90553

**Felső Magyarországon fekvő** bir okon **betöltendő egy erdész állomás.** Helytől megkivántatik, hogy alsobboku államvizsgát tett legyen, a magyar, német és tót nyelvet szóban, es irásban tökéletesen bírja és 3—4 évi hasonmóságú gyakorlatról bizonyítást tudjon felmutatni. Javaldalmazás: megfelelő ellátás 300 frt készpénz. Közelebbi felvilágosítást ad dr. **Molnár Jenő**, ügyvéd, **Budapest**, **Museum-körút 10 szam.** 90554

**Ügynök, üveges-segéd**, via ki ügygyari raktarnak elfogadtnak. Ajánlatok „**Szerény**“ czimen a kiadóhivatalba. 90598

**Kgl. ung. Staatsbahnen.** Nr. 171045/C. II. **Österreich-ungarischer Eisenbahn-Verband.** Kundmachung. (Ausgabe des Nachtrages I zum Gütetarif Theil II, Heft 2 vom 1. November 1893). Zu dem ab 1. November 1893 gültigen Gütetarif Theil II, Heft 2 des obigen Eisenbahn-Verbandes ist mit Gültigkeit vom 1. Februar 1894 der Nachtrag I, enthaltend: Reperditionsbefimmungen, Reperditionstabellen, ferner Druckfehler- und Frachtabberichtigungen, erschienen. Dieser Nachtrag ist bei den Verbands-Verwaltungen zum Preise von 12 kr. ö. W. = 20 Pfennig erhältlich. **Budapest**, am 5. Januar 1894. Die Direktion der kgl. ung. Staats-Eisenbahnen auch Namens der beteiligten Verwaltungen.

**Kundmachung.** (Neuer Verbands-Güter-Tarif Theil II, Heft 1). Am 1. Februar 1894 tritt ein neuer Verbands-Güter-Tarif Theil II, Heft 1, enthaltend Klassengüter und Ausnahmetarife, in Kraft, durch welchen der seit 1. April 1887 bestehende gleichnamige Tarif sammt Nachträgen I—XI außer Kraft gesetzt wird. Insofern jedoch durch diesen Tarif in einzelnen Relationen Frachterhöhungen, bzm. Verkehrsbeschränkungen herbeigeführt werden bleiben die Frachtsätze des bisherigen Tarifes noch bis zum 15. März 1894 in Kraft. Dieser Tarif ist sammt dem dazugehörigen, Kursabschläge enthaltenden Anhange bei den Endverwaltungen um 1 fl. 50 kr. = 2 Mark 50 Pfennig erhältlich. **Budapest**, den 15. Januar 1894. Die Direktion der kgl. ung. Staatsbahnen auch Namens der beteiligten Verwaltungen.

**Direktor Güterverkehr zwischen Oesterreich-Ungarn, Serbien, Bulgarien und der Türkei.** Zu dem im Rahmen des obbezeichneten Verkehrs seit 1. Mai 1891 in Kraft bestehenden Tarif-Heft III und zu dem mit 1. November 1893 zur Einführung gelangten Heft IV gelangen mit 15. Januar 1. J. Nachträge IV, resp. I zur Ausgabe. Diese Nachträge enthalten die gänzliche Aubertraffung der Ausnahmestufe Nr. 2 für Güter aller Art und Nr. 13 für Möbel und Möbelbestandtheile mit 1. März 1894, ferner die Aufhebung mit demselben Tage der Ausnahms-Frachtsätze für Zuder, Glas, Kupfer- und Steinwaaren, sowie für Seilerwaaren im Verkehr mit Sophia. Außerdem werden durch diese Nachträge neue Lieferzeit-Zuschlagsfristen für die Raab-Edenburger-Oberfurter Eisenbahn eingeführt und schließlich mehrere Druckfehler berichtigt. Diese Nachträge sind bei den Stationen der beteiligten Eisenbahnen und auf den bedeutenderen Stationen zum Preise von 2 kr. ö. W. pro Exemplar erhältlich. **Budapest**, am 6. Januar 1894. Die Direktion der kgl. Staatsbahnen auch im Namen der übrigen beteiligten Verwaltungen.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 8. Januar.

Die hauptstädtische Finanzkommission beschäftigte sich heute (unter dem Präsidium des Magistratsrathes Márkus) in längerer Diskussion mit der Frage, in welcher Weise die stetig anwachsende Polizeiquote der Hauptstadt herabgemindert werden könnte, sowie mit dem Gesuche des Lustspieltheater-Vereins um thätigste Unterstützung des von demselben angestrebten Zieles. Bezüglich der letzteren Angelegenheit wurde ein Subkomité entsendet mit dem Auftrage, meritorische Vorschläge zu erstatten. — Die Sitzung nahm folgenden Verlauf:

Die Bedingungen für die Wiederverpachtung des Jagdrecht im I. und II. Bezirk, ferner im III. Bezirk und auf der Pesther Seite der Hauptstadt wurden genehmigt. Im Allgemeinen weichen diese Bedingungen nicht wesentlich von den bisherigen ab. — Die Bedingung wurde nachgewiesen für einen Betrag von 126,000 fl., welcher zur Ausführung der II. Gruppe der Kanalisirungsarbeiten, ferner für einen Betrag von 413,000 fl., welcher für die Fortsetzung des Káposztás-Regener Wasserwerkes erforderlich ist. Beide Beträge werden den Anleihegeldern entnommen. — An Polizeikosten sind im Jahre 1892 für Rechnung der Hauptstadt 33,714 fl. mehr, als präliminirt war, erwachsen. Zur Bedeckung wird ein Nachtragskredit in entsprechender Höhe in Vorschlag gebracht. Bei dieser Gelegenheit entsand sich eine Diskussion über die Frage, wie der zunehmenden Steigerung der Polizeikosten entgegenzuwirken werden könnte. Dezsényi meinte, die Kommune möge sich eine Einschränkung auf die Bestimmung der Polizei-Ausgaben bedingen. Magistratsrath Márkus glaubte, die Regierung werde in eine solche Forderung nicht willigen; besser wäre es jedoch, eine Herabsetzung der auf die Stadt entfallenden Prozentualquote anzustreben. Julius Steiger meint, in dem Ausweise über die Polizeikosten sind auch solche Kosten enthalten, welche nicht genommen sind zu den Polizeikosten gehören, wie beispielsweise die Post über die Kapitalsamortisation u. s. w. Zudem sei es auch selbstverständlich, dasjenige, welches mitzuzahlen hat, auch mitanzuhören werde. Der Minister des Innern, Hieronymi, besäße zu viel Gerechtigkeitssinn, um sich einem solchen Ansuchen zu widersetzen. Dr. Alexander Drághy ist nicht dagegen, daß eine Repräsentation an den Minister gemacht werde, wiewohl er sich von diesem Schritte keinen praktischen Erfolg versprechen kann. Ihm erscheine die Forderung unbedenklich, daß der Betrag der Stadt herabgesetzt werde, denn die Polizei besorge nicht bloß hauptstädtische, sondern auch städtische Aufgaben, deren Kosten doch nicht der Hauptstadt aufgerechnet werden dürften. Die Kommission beschloß, zu empfehlen, daß sowohl die Einschränkung auf die Bestimmung der Polizeikosten als auch die Herabsetzung der auf die Stadt entfallenden Quote dieser Kosten erbeten werden solle. (Die Frage der Bedeckung des 1892er Mehrerfordnisses wurde, da der Oberbuchhalter abwesend ist, bis zur nächsten Sitzung offen gelassen.) — Hierauf kam das bekannte Gesuch des Lustspieltheater-Vereins zur Sprache. Der Verein bittet, es möge das Zustandekommen des Lustspieltheaters entweder durch Ueberlassung eines geeigneten Grundstückes (etwa der Széchenyi-Komernade) oder durch Bewilligung eines entsprechenden Beitrages zu den Baukosten (Uebernahme von Aktien) oder durch Vorrichtung einer angemessenen, jährlich wiederkehrenden Subvention gefördert werden. Nachdem der Referent die Verlesung der Eingabe beendet hatte, lenkte Dr. Alexander Drághy zunächst die Aufmerksamkeit auf die Finanzlage der Hauptstadt. Weiter glaubt er, daß die Kommune ihre Opferwilligkeit in der Förderung des Schauspielwesens in munifizenter Weise bereits behätigt habe. Auch die beiden letzten Theater in Wien seien nicht durch Unterstützung der Stadt Wien, sondern durch Beiträge von Privaten zustande gekommen. Redner schloß damit, daß er einen Antrag auf Entsendung eines Subkomitês nicht stellen könne. — Dr. Karl Küllöpy stimmt diesem Antrage zu, doch wünscht er auch zu bestimmen, daß das Komité keine Arbeiten thunlichst beschleunigen möge. — Jakob Weizenfeld ist gegen die Ueberlassung eines Grundstückes, noch mehr gegen eine Aktienzeichnung, wozu die Stadt kein Geld besäße. Wenn das Theater erbaut und seiner Bestimmung übergeben werde, wird man sehen, ob eine Subvention und in welcher Höhe bewilligt werden könnte. — Adolf Kényossy ist für die Entsendung eines Komitês, wozu in keiner Weise präjudizirt werde. — Eugen Csáky sieht im Wesentlichen auf demselben Standpunkte. Ein neues Theater sei notwendig und verdrehe unterliegt zu werden. — Paul Sigray ist überzeugt, daß ein neues Theater auch ohne Opfer seitens der Stadt zustande kommen werde — vorausgesetzt natürlich, daß die Nothwendigkeit für ein solches Theater wirklich vorhanden sei. Redner ist nach allem für die einfache Ablehnung der Eingabe. — Alexander Szarvassy fragt, warum die Stadt und nicht auch die Regierung, und diese vor allem, dieses Kulturinstitut unterstützen. (Csáky: Die Regierung will ja 200,000 Gulden geben!) Die Regierung möge ein neues Nationaltheater erbauen lassen; dann würde man das jetzige Nationaltheater für das Lustspieltheater zur Verfügung stellen können. — Julius Steiger weist auf die große nationale und kulturelle Mission hin, welche die Theater in Ungarn zu erfüllen haben. Ein glänzender Beweis hierfür sei das Volkstheater, das vornehmlich durch die Munifizenz der Kommune ins Leben getreten sei. Ein neues Theater wäre zweifellos erprießlich, und wie können die Eingabe daher nicht einfach von uns weisen, amso mehr, als ja durch die Entsendung eines Subkomitês einer meritorischen Entscheidung nicht vorgegriffen würde. (Beifall.) Nachdem sich schließlich

auch noch Géza Rótki für die Entscheidung eines Subkomitês ausgesprochen hatte, wurde zur Beschlussfassung geschritten. Die Mehrheit der Kommission stimmte für die Entsendung eines Subkomitês, in welches die Mitglieder Drághy, Steiger, Küllöpy, Csáky, Szarvassy und Brenner gewählt wurden.

Der hauptstädtische Verwaltungsausschuß hielt heute seine diesmonatliche ordentliche Sitzung, welcher Oberbürgermeister Rath präsidierte. Aus den Semestralberichten, welche zunächst vorgelegt wurden, heben wir die folgenden wesentlicheren Momente hervor:

Der Bericht des Oberstadthauptmanns konstatirt, daß die Polizei auch im letzten Halbjahre ihrer Aufgabe entsprochen habe. Die Sicherheitsverhältnisse waren im Allgemeinen zufriedenstellende. — Steuerinspektor Tabódy meldet, daß im letzten Semester um 804,576 fl. mehr an Steuern und um 306,575 fl. mehr an Gebühren eingestossen seien. Geplant wurden 24,420 Parteien, Lizitationen ausgeschrieben wurden 12,926, jedoch wirklich abgehalten nur 241. Mit Hinzurechnung der indirekten Abgaben habe die Hauptstadt im letzten Halbjahre um zwei Millionen mehr geteuert, als präliminirt worden war, ein Beweis dafür, daß die rasche Entwicklung der Hauptstadt keine Unterbrechung erfahren habe. — Dem Berichte des Schulinspektors zufolge waren im letzten Semester auf dem Gebiete der Hauptstadt 74,252 schulpflichtige Kinder vorhanden. Von denselben besuchten nicht 248 die Elementar- und 10,726 die Wiederholungsschule. Die Zahl der Volksschulen betrug 248, die der Lehrer 990. Die Zahl der bewahrschuligen Kinder beläuft sich auf 28,226, die der Bewahranstalten auf 43 und die Zahl der diese Anstalten frequentirenden Kinder auf 5085. — Der Bericht des Oberpharmazie-Konstituts, daß seit dem 5. Dezember v. J. die Cholera auf dem Gebiete der Hauptstadt erloschen sei. — Alle diese Berichte wurden zum Kenntnis genommen, worauf die Verhandlung der laufenden Angelegenheiten (summeit Retourne in Steuer-, Polizei- und Militärsachen) folgte.

Der Wasserstand der Donau war gestern bis auf 15 Centimeter (gleich 6 Zoll) unter den Nullpunkt der Donau gesunken. Seit dem Jahre 1811 war der Wasserstand wohl einige Male auf dem Nullpunkt, aber nie so niedrig wie gestern.

Neuester gegen das hauptstädtische Wasserwerk. In Pesther ist bekanntlich in Folge der Pumparbeiten beim hauptstädtischen Wasserwerke in den Brunnen zahlreicher Fabriken und Häuser das Wasser verpestert, was natürlich große Erbitterung bei den Pesthern hervorgerufen hat. Auf Wunsch der Interessenten hatte nun für gestern der Neuester Gemeinderichter Paul Tancs eine Versammlung einberufen; in derselben legte der Budapest Abokat Alexander Frankl dar, daß die bei der Komitatsbehörde in dieser Angelegenheit gethanen Schritte erfolglos geblieben seien. In der Konferenz, welche von Fabrikanten, Gewerbetreibenden und Hauseigentümern besucht war, wurden heftige Anklagen gegen die Komitatsbehörde laut, welche trotz der Neuester Industrie drohenden Gefahr gegen das Káposztás-Regener Wasserwerk nicht vorgeht, welches ja noch nicht genehmigt ist. Es wurde beschlossen, an den Handelsminister und an den Minister des Innern Deputationen zu entsenden, um bei der Regierung die Sanirung des Uebelstandes zu erwirken.

Wodianer-Stiftung. Der Konkurs betreffend die Moriz Wodianer-50,000 fl.-Stiftung für verarmte Budapest Handel- und Gewerbetreibende wird morgen ausgeprochen. Gesuche sind bis 1. März im Magistratsprotokoll einzulegen.

Aus dem Erzherzog Albrecht-Silbgarde-Fond wurden gestern 90 Gewerbetreibenden an unverschuldeten Darlehen von je 40—100 fl. zusammen 8160 fl. angewiesen.

Gerichtshalle.

Budapest, 8. Januar. (Betrag mittels Telephon.) Vor einigen Monaten haben — wie wir damals berichtet — zwei junge Leute, die Brüder Turcsik und Turcsik, durch ein schlan angelegtes Mandat die hiesige Concordia-Dampfmühle um eine ansehnliche Summe betrogen. Siegfried Turcsik, der bei der Firma Schenker u. Komp. als Kompositist in Verwendung stand, hat nämlich im Namen seines Chefs im telephonischen Wege die Direktion des Mühlenbetriebes davon benachrichtigt, daß die Firma einen jungen Mann in die Mühle einstellen habe, um denselben eine Forderung von 1500 fl. einzulassen. In der That erschien wenige Minuten später ein elegant aussehender junger Mann — es war der Bruder Turcsik's — im Bureau der Concordia-Mühle, dem der oberwähnte Betrag anstandslos ausbezahlt wurde. Kaum im Besitz des ersehnten Geldes, trat das laubere Brüderpaar, welches schon ehemals mit der Strafbehörde in Kollision gerathen war, die Reise ins Ausland an; doch ehe es noch die Grenzpfähle Ungarns verlassen hatte, wurde es von der Sicherheitsbehörde verhaftet und nach Budapest zurückgebracht. Nach mehrmonatlicher Untersuchungsbast sind die Verhafteten heute auf Verlangen des Vertreters Dr. Soma Gubi auf freien Fuß gestellt worden. Die Verhandlung in dieser Strafangelegenheit wird erst in einigen Wochen stattfinden.

(Die Untrene der Gattin.) Ueber einen Alimentationsprozeß, den Frau G. J. gegen ihren Gatten, einen höheren Privatbeamten, vor Wochen vor dem Theresienstädter Bezirksgericht angestrengt hat, brachten wir seinerzeit ausführliche Mittheilungen. Der Alimentationsprozeß war eine Antwort auf die Ehescheidungsfrage des Mannes. Dieser Ehescheidung lag aber das Faktum zugrunde, daß G. J. eines Abends als er von einer fingirten Reise unerwartet nachhause kam, den Liebhaber seiner Frau in dem Momente erblickte, als derselbe vom Fenster des im ersten Stockwerke befindlichen Schlafzimmers der J-ischen Wohnung auf die Gasse hinabsprang und rauch davonlief. Das VII. Be-

zirksgericht wies die Klägerin mit ihrem Begehren ab, wogegen Frau G. J. appellirte. Dieser Tage hat die kön. Tafel das abweisliche Urtheil der ersten Instanz mit der Motivirung bestätigt, daß die Frau an der Ehescheidung Schuld trage, in Folge dessen ihr keine Alimentation gebühre.

Künftigen, 8. Januar. (Ein Todesurtheil.) [Telegramm.] Der König hat das gegen den Kellerer Georg Berdin gefällte Todesurtheil bestätigt. Berdin hat am 14. November 1892 seinen Dienstgeber, den Gastwirth Joseph Sinkó, in den Keller gelockt, wo er ihn ermordete und beraubte. Das Todesurtheil wird Mittwoch durch den Scharfrichter Rozarek vollstreckt.

Der Kapitalist.

Budapest, 8. Januar.

(Die Aktion für die Klausenburger Institute.) Heute fand abermals in den Räumen der Kreditbank eine Konferenz der Vertreter der Kreditbank, Kommerzbank, Eskomptbank und Industriebank mit den Ermittelten der Klausenburger Institute statt. Die heutige Berathung hatte mehr informativen Charakter, indem die Vertreter der Klausenburger Institute die Bestimmungen jenes Vertrages, welchen sie in Angelegenheit des Kapöder Waldgeschäfts abgeschlossen haben, bekannt gaben. Von Seite der hiesigen Banken wurden jene Modifikationen bezeichnet, deren Gewährung von Seite der Regierung als nützlich erachtet werden. Die Klausenburger werden sich nun an die Regierung wenden, um bei derselben die verlangten Abänderungen des Vertrages durchzusetzen, worauf dann die Aktion ohneweiters von statuten gehen wird.

(Eine neue hauptstädtische Sparkasse.) Wir erhalten von der ungarischen Landes-Centralsparkasse die Mittheilung, daß dieselbe der Gründung einer Sparkasse der VII., IX. und X. Bezirke vollständig fernsteht und daß sie in den Annoncen der Gründer irrtümlich als Subskriptionsstelle angeführt wird. Die ungarische Landes-Centralsparkasse nimmt keine Subskriptionen entgegen und hat den Gründern bloß die Zusage gemacht, daß die Einzahlungen auf die angebl. bereits subskribirten Aktien an ihrer Kasse geleistet werden können.

(Konkurs.) Das Budapest Handels- und Wechselgericht hat über die Firma Leopold Reubauer's Söhne, respektive über deren alleinigen Inhaber Adolf Pollak, Damen-Modemaatenhändler, Hatoanergasse Nr. 20, den Konkurs verhängt. Konkurskommissär f. Richter Julius Wazsl, Makulatur Emil Wassilievits, Makulatur-Stellvertreter Dr. Stephan Rógyay. Anmeldungs-termin 22. Februar, Liquidationstermin 22. März, Wahl des Konkursausschusses 24. März.

(Sparkassen-Aktien-Gesellschaft der Budapest 8., 9. und 10. Bezirke.) Die Gründer haben in ihrer heute abgehaltenen Konferenz mit Rücksicht darauf, daß Subskription und Einzahlung an ein und derselben Stelle erfolgen soll, beschlossen, daß die weiteren Aktienzeichnungen und die entfallenden 30prozentigen Einzahlungen bis inklusive 12. d. M bei der Jannerstädter Sparkassen-Aktien-Gesellschaft, Budapest, IV., koronaherozgeteaza 3. zu geschehen haben. Die an der bisherigen Zahlstelle erfolgten Einzahlungen bleiben in voller Giltigkeit.

(Die Louisen-Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft) hielt heute Vormittags unter Vorsitz der Direktionspräsidenten M. G. v. Ullmann eine außerordentliche Generalversammlung, deren Berathungsgegenstand die Erhöhung des Aktienkapitals und der Bau einer Mühle bildeten. In dem Direktionsberichte wird die Mittheilung gemacht, daß die Louisenmühle in der Steigerung der Leistungsfähigkeit mit den anderen hauptstädtischen Mühlenetablissemens nicht gleichen Schritt gehalten habe. Um nun mit jenen Mühlen gleichen Schritt zu halten, hat die Direktion die seit Jahren im Besitze der Mühlen befindlichen Realitäten durch weitere Erweiterung in den verfloßenen Jahren derart ergänzt, daß sie jetzt über einen arrondirten Grundkomplex im Flächen ausmaß von 2346 Quadratklaster verfügt. Die Direktion will nun im Interesse der Hebung der Konkurrenzfähigkeit an die Vermittlung ihres Projektes der Errichtung einer neuen Mühle mit einer Tageserzeugung von 1800 Meterzentnern schreiben und bittet die Generalversammlung, als Beschluß auszusprechen, daß der Bau der neuen Anlage im Frühjahre begonnen und auf den der Gesellschaft gehörigen Grundkomplex Sajosgasse 54 bis 78 ausgeführt werden soll. Die Gesamtleistung der alten und neuen Mühle wird sodann auf 3000 Meterzentner pro Tag gehoben sein. Nach den vorliegenden Plänen und Kostenvoranschlägen würde die neue Mühle den Kostenbetrag der Gründe nicht eingerechnet, einer Aufwand von etwa 900,000 fl. beanspruchen. Die Direktion proponirt der Generalversammlung, das zum Neubau erforderliche Kapital im Wege der Emission von 5250 Stück auf 160 fl. = 320 Kronen nominale lautenden Aktien aufzubringen, welche Aktien zum Kurs von 160 fl. = 320 Kronen gegen Bezahlung der klaffenmäßigen Stempelgebühr und 10 fl. = 20 Kronen per Aktie, welche zur Ergänzung des nötigen Baukapitals dienen sollen, den Besitzern der alten Aktien im Sinne des ihnen statutengemäß gewährleisteten Bezugsrechtes in der Weise zur Verfügung zu stellen wären, daß auf jede alte Aktie anderthalb Aktien neuer Emission ent-

phon.)  
tscheien-  
ischer  
band.  
A-  
trages I  
heft II,  
ovember  
1. No-  
n Güter-  
2 des  
Verban-  
zeit vom  
er Nach-  
Reepen,  
Reez-  
ferner  
rechtfla-  
shienen.  
bei den  
lungen  
12 fr. 6.  
erhält-  
Januar  
der Igl.  
bahnen  
betheiligt.  
Ber-  
g.  
unter-Ta-  
1). Am  
tritt ein  
ter-Zeit  
erhaltend  
nahmen-  
uch wel-  
eitel 1887  
namige  
achträgen  
t gelebt  
doch durch  
einzelnen  
berhöhen-  
beschrän-  
rt werden  
füge des  
s noch bis  
m Kraft,  
nimmt dem  
Sursab-  
den An-  
ndverwal-  
60 fr. =  
ng erhält-  
15. Ja-  
Direktion  
atseisen-  
mens der  
haltung.  
erkehr  
reich-  
en, Gul-  
Türkei.  
omen des  
erlehrs seit  
Kraft be-  
beste III  
1. Novem-  
nführung  
IV gelang-  
mar 1. J.  
resp. I zur  
Nachträge  
gänzliche  
der Aus-  
2 für  
und Nr. 13  
Möbelbe-  
1. März  
die Aufhe-  
ben Tage  
Frachtfä-  
s-, Töpfer-  
en, sowie  
im Ber-  
A. Außerdem  
eje Nach-  
eferseit-Zu-  
die Raab-  
enfurter  
eführt und  
ere Druck-  
Diese Nach-  
den Di-  
etheligen  
d auf den  
Stationen  
2 fr. 6. W.  
erhältlich.  
6. Januar  
ktion der  
senbahnen  
der übrigen  
waltung.

fallen werden. Diese Anträge, sowie die entsprechende Modifikation der Statuten wurden angenommen.

(Insolvenzen.) Die Firmen Adolf Langgraf, Exporteur, und Johann Janitschek, Goldwaarenhändler in Wien, haben sich insolvent erklärt. Der Status ist noch unbekannt.

(Ungarischer Landes-Agrarverein.) Die Sektion für Tabakproduktion dieses Vereins wählte heute zum Präsidenten den Grafen Aurel Deseffy, zum Vizepräsidenten Andreas Kállay. Es wurde dann ein Gutachten über die Entfernung der Stengel auf Verlangen der Regierung abgegeben. Zum Schluss hielt Alexander Szerháti einen Vortrag über den ungarischen Tabak.

(Die Agrarier und der deutsch-russische Handelsvertrag.) Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht ein Antwortschreiben des Reichsanwalters auf die Resolution der ostpreussischen konservativen Vereine, worin eine Vorlage betreffend die Aufhebung des Identitätsnachweises, die eventuell gleichzeitig mit dem russischen Handelsvertrag eingbracht würde, angekündigt wird. In dem Schreiben spricht Graf Caprivi auch seine Geneigtheit aus, Sachverständige aus verschiedenen Berufen über die Ma-

regeln zur Hebung des Silberpreises zu vernehmen.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditoren-Verein meldet folgende Insolvenzen: Leopold Schwarz, Kaufmann in Brno; August Lederer, Handelsmann in Boderlam; Stanko Trivic, Kaufmann in Banjaluka; Rudolf König, Lederhändler in Prag; Adam Spiker, Kaufmann in Fünfkirchen.

Steinbruch, 8. Januar. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorkensviehhändler-Halle in Steinbruch. Das Geschäft war heute ruhig. Vorrath am 4. Januar 122,825 Stück, am 6. und 7. Januar wurden 5338 Stück zugetrieben und 989 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 8. Januar ein Stand von 127,174 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische prima: Alte schwere von 47 bis 48 fr., mittlere von 47 bis 48 fr., junge schwere von — fr. bis 50<sup>1</sup>/<sub>2</sub> fr., mittlere von 47 fr. bis 50<sup>1</sup>/<sub>2</sub> fr., leichte von 48 fr. bis 49 fr. Ungarische Bauernwaare, schwere von 47 fr. bis 48<sup>1</sup>/<sub>2</sub> fr., mittlere von 48 fr. bis 49 fr., leichte von 47<sup>1</sup>/<sub>2</sub> bis 48<sup>1</sup>/<sub>2</sub> fr. Rumänische, schwere von — fr. bis — fr., mittlere von — fr. bis fr., leichte von — fr. bis — fr.

Rumänische Original (Städte), schwere von — fr. bis — fr., leichte von — fr. bis — fr. Serbische, schwere von 47 fr. bis 48 fr., mittlere von 47 fr. bis 48 fr., leichte von 45 fr. bis 46 fr.

(Wiener Schlachtviehmarkt vom 8. Januar.) (Privat-Telegramm.) Der heutige Auftrieb belief sich auf 1576 Stück ungarische, 384 Stück galizische, 202 Stück Bukowinaer, 2454 Stück deutsche, zusammen 4616 Stück Ochsen, worunter sich 848 Stück Vieh befanden. In Folge des großen Auftriebes war das Geschäft flau und sind die Preise von Prima um 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> fl., jene von Mittel- und minderen Gattungen um 2 fl. per Meterzentner zurückgegangen. Es notiren per Meterzentner Schlachtgewicht: Ungarische Mastochsen, Prima von 65 fl. bis 67<sup>1</sup>/<sub>2</sub> fl., Sekunda von 59 fl. bis 64 fl., Tertia von 54 fl. bis 58 fl.; galizische Mastochsen, Prima von 62 fl. bis 64 fl., Sekunda von 58 fl. bis 61 fl., Tertia von 54 fl. bis 57 fl.; deutsche Mastochsen, Prima von 66 fl. bis 68 fl., Sekunda von 60 fl. bis 65 fl., Tertia von 55 fl. bis 59 fl.; Stiere und Kühe von 21 fl. bis 32<sup>1</sup>/<sub>2</sub> fl. per Meterzentner Lebendgewicht.

Paris (La Bilette), 8. Januar. (Schachmarkt.) Auftrieb 19,067 Stück; Tendenz schwächer.



Für Frauen u. Kinder existirt kein ausgezeichneteres und besseres Abführmittel als der

Lux-Utasi'sche Ricinus-Zucker

Bekanntlich ist Ricinus-Öl das einzige Abführmittel, welches auf den Organismus unschädlich wirkt. Die hervorragendsten Frauen- und Kinderärzte verwenden nur dieses Mittel. Nach langjährigen, mühsamen Versuchen ist es uns gelungen, Ricinus-Öl in Zuckersform zu solch angenehmem Geschmack zu bereiten, daß sowohl die Frauen, wie Kinder denselben mit Freuden einnehmen. Besonders ist dieses Mittel bei Wöchnerinnen und Frauen, die sich in anderen Umständen befinden, zu empfehlen, den Kindern hingegen in allen Fällen. Geprüft und für vorzüglich anerkannt: Durch Hochgeborenen Herrn Dr. Friedrich Kováts, Oberhausmitglied, k. u. g. Universitätsprofessor, u. dem Direktor des Stephanie-Kinderhospitals. Fernerhin zahlreiche Anerkennungs-Erklärungen von den hervorragendsten Frauen- und Kinderärzten. In Spitalern eingeführt.

Mama, bitte Lux-Utasi'sche Ricinus-Zucker! Gebrauchsanweisung beigegeben. Zu haben in allen Apotheken. Haupt- und Versandt-Lager: LUX & UTASI, diplomirte Apotheker, Drogen- und Parfumerie-Handlung, Verzuferte Pillen-, Gelatin-Kapseln- u. Gesundheits-Zucker-Fabrik, Budapest, IV., Muzem-körut Nr. 15.

100,000 Kronen zu gewinnen mit einer Hypotheken-Promesse. Ziehung 15. Januar. Preis fl. 2.— Vorzüge auf sonstige Wertpapiere in jeder Höhe zu mäßigen Zinsen; das Darlehen kann auch in Teilbeträgen rückbezahlt werden. Skuts & Weiss, Bank- und Wechselgeschäft, Budapest, V., Franz Deák-gasse 12. Telephon 1095.

190,000 Kronen Haupttreffer zu gewinnen mit nur fl. 4.25. 14% Ung. Hypotheken-Promesse Ziehung am 15. Januar 1894. Haupttreffer: 100,000 Kronen. Preis fl. 2.50 13% Bodenkredit-Promesse Ziehung am 15. Januar 1894. Haupttreffer: 90,000 Kronen. Preis fl. 2.50 Beide zusammen nur fl. 4.25. Mit voller Nachnahme wird nichts versendet, Bank- u. Wechselgeschäft der Administration des „MERCUR“ S. POLITZER, Budapest, Dorotheagasse 12.

GUMMI! Original Pariser Gummis und Flüssigkeiten, die höchsten Anforderungen in Reinheit und Güte übertrafend, per Dutz. fl. 1.2, 2, 4, 6, 8, 7 und 9. Bouteilles à la douz. fl. 3 und 4. Feinste Pariser Damen-Schwämme fl. 2, 3, 4 und 5. Damen-Perfumerien nach Parfüm fl. 2, nach Professor Penninger fl. 2.60 per Stück. Subventionen etc. laut ausführlichem Preis-Courant. Verlangung des Freies. Jules Reif, Wien, I., Brandstätte 3. Praktische Wasser-Kollektionen für Herren komplet fl. 6. Preislisten in verschlossene Couvert gratis.

Zu beziehen durch die Buchhandlung von OTTO NAGEL junior, Budapest, Museumring, Nationaltheater-Gebäude. Die Bazar

Neues Abonnement! 40. Jahrgang. Preis vierteljährig für Budapest inklusive Zeitungstempel fl. 1.63 Mit 14tägiger Postverendung fl. 1.93 Die nützlichste, reichhaltigste und billigste Familienzeitung. Der neue Jahrgang erscheint wöchentlich mit vielen Illustrationen u. kolorirten Modebildern. Die erste Nummer des neuen Quartals ist bereits erschienen. Neue Modezeitung mit kolorirten Stahlstichbildern. Die elegante Mode Spezial-Ausgabe des „Bazar“ für Mode und Handarbeit. Abonnementpreis nur fl. 1.10 viertelj., mit Postverend. fl. 1.40. Alle 14 Tage eine Nummer. Probennummern versendet auf Verlangen gratis und franko obige Buchhandlung.

JODKALI-SYRUP vorzüglich wirkendes Blutreinigungs- u. Blutverbesserungs Mittel. Aerztlich empfohlen gegen von Familien vererbte und von Blutvergiftung herrührende Leiden. Besonders zu empfehlen bei: syphilitischen Leiden und von deren Vernachlässigung entstandenen Nachkrankheiten, ferner bei Skropheln, wenn Drüsenanschwellungen und alte Skrophelgeschwüre vorhanden sind. Bei schwer heilenden Wunden und chronischen Hautauschlägen. Unschätzbare Mittel gegen Gicht, Rheumatismus, Nervenleiden, Migräne, Krämpfe, sowie Leber- und Milz-Anschwellungen. Preis einer Flasche 1 fl. 20 kr. Central-Versendungs-Depot: Alexander v. Kovács, Apotheke in Gr. Pestker. Depots in den Apotheken: in Budapest Apotheke Josef v. Törst, Königsgasse 12; A. Krieger, Galatzgasse; Szabó, Károlyi-gasse; Zemplényi, G. János; Szabó, M. Rózsina; Szegedini, A. Barany; Debreczin: Dr. G. Kóthlányi; Kassa: Dr. Csányi; Pécs: Dr. Csányi; Szatmár: J. Hoffmann; Miskolc: Dr. J. Szabó; Eszegg: J. v. Dienes; Agram: K. Kógl; Wien: S. Mittelbach, Hoher Markt 8, und in jeder großen Apotheke.

Tausende Männer, alte und junge, verstanden ihre mangelnde Kraft und Gesundheit den weiblichen, bekannnten und berühmten Oberstabsarzt Dr. Müller's Regenerations-Präparaten. — dieselben bewährten sich besonders in Fällen, die in Folge von Nerv-nährerzeugung, gebornen Jugendhinderungen und Auschwüngen entstanden: Nervenschwäche, nervösen Zittern an Händen und Füßen, Rückenmarksleiden, Müdigkeit, Schwindel, Gemüthsstimmung, nervösen Kopfschmerz, Migräne, besonders aber gegen Mannesschwäche und allen rührenden Schwächezuständen. Gellertol in kürzester Zeit sichtbar durch die echten Oberstabsarzt Dr. Müller's Regenerations-Präparate aus der St. Georg-Apotheke in Wien, V. 2, Wimmergasse 34. Preis je nach genauer ärztlicher Schatz-Anweisung fl. 3.10, per Post 3 fl. mehr. Ebenfalls zu haben die Oberstabsarzt Dr. Müller's Injektion und Pillen, die in einzigen Tagen jeden Fluor der Samenblase, auch bei Frauen heilen. Preis je nach genauer ärztlicher Anweisung. Nr. 1 für frühzeitigende Leiden 1 fl. 60 kr., Nr. 2 für veraltete, chronische Ausflüsse 2 fl. 60, per Post um 25 kr. mehr. Nur die echten Präparate aus der St. Georg-Apotheke in Wien zu verlangen in Budapest bei Jos. v. Törst, Apotheker, Königsgasse 12.

Helgolander Zahntropfen stillen sofort jeden Zahnschmerz und Ohrenreizen. — Ein Flacon 50 fr. Nádassy Mundwasser und Zahnpulver beseitigt in kürzester Zeit von schlechten Zähnen entstehenden Mundgeruch; verwandelt gelbe Zähne in schneeweiße. Ein Flacon 40, 70 fr. u. fl. 1.50. Zahnpulver 40 fr. — Hauptdepot: Apoth. Koloman N. Trifanovskij, Budapest, Erzherzog-Ring 21. Ferner in den Apoth. Trisk und Fauer; Kassa und Thallmayer, Droguisten; Loebl Sándor, Parfumeur, Váci-utca 22, und in allen größeren Apotheken. Nur dann echt, wenn mit meinem Namen versehen. Nádassy Trifanovskij.

Die Schiffer ein kopf über d Wolf die B hat mancher bereitet — Reichsanzei Einzelstaat Frage näm die neuen gereifte Budgetent die Kriegs gung zu b tenbudget durchzubrin gegen den rend für leg ten, der be Nationalit ficher sind. während d Minister- diese haben tionen, so dem preuß burg, spät gegeben. C trise in J allerdings heimgesuch dafür, de Schwierig leitenden daß die Programm der Wider lendes Er willigkeit gung von In Kanzlers lichen Ver der Zeitu Agrariern